

FORSCHUNGSSTELLE
FÜR DIE BÖHMISCHEN LÄNDER

JAHRESBERICHT 2012

Schwerpunkt Vielfalt ordnen

Föderalismusvorstellungen
in der Habsburgermonarchie
und ihren Nachfolgestaaten

Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

Neues Newsletter-Format 4

Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien 5

Schwerpunkt »Vielfalt ordnen« 8

Emmy Noether-Projekt 9

Gesellschaftsgeschichte
des Föderalismus 11

Ökonomische Ordnungs-
leistungen 14

Nationalitätenpolitik 17

Forschungsprojekte 20

*Umwelt- und Infrastruktur-
geschichte*

Erschließung der Karpaten 21

Konferenz: Alpen und Kar-
paten 23

Migrationsgeschichte

Vorstellungswelten vertriebener
Frauen 25

Transnationale Wissensmittler 28

Sprachliche Akkulturation 31

*Ordnungsvorstellungen und
-praktiken*

Politische und kulturelle Loyali-
täten 33

Edvard Beneš und die nationalen
Minderheiten 35

Ethnizität und Kriminalität 38

Erinnerungsgeschichte

Musealisierung der Erinne-
rung 40

Transformation der Erinne-
rung 43

Religionsgeschichte

Internationales Graduierten-
kolleg »Religiöse Kulturen« 45

**Veranstaltungen
und Publikationen** 48

Jahrestagung 2012 49

16. Bohemisten-Treffen 50

Hommage à Václav Havel 52

Vortragsreihe 53

Einzelvorträge 54

Publikationen 55

Bohemia und Bohemia-online 59

**Langfristige Projekte
und Aufgaben** 62

Wissenschaftliche Bibliothek 63

OstDok 65

Biographisches Lexikon und
Biographische Sammlung 67

Sudetendeutsches Wörter-
buch 69

Deutsch-Tschechische und
Deutsch-Slowakische
Historikerkommission 70

Anhang 72

Personen 73

Impressum 89

Editorial

Gleich zweimal ist im vergangenen Jahr das Collegium Carolinum evaluiert worden: Zum einen im Zusammenhang der Osteuropa-bezogenen Institute durch den Wissenschaftsrat, zum anderen im Rahmen der außeruniversitären Forschung in Bayern durch das Münchener Wissenschaftsministerium. Eine Frage ist dabei von genereller Bedeutung: Was ist der spezifische Beitrag außeruniversitärer Institute zur Wissenschaft? Eine Antwort liegt auf der Hand: Nur sie können Forschungsinfrastrukturen mit jener konstanten Qualität erarbeiten, mit der etwa das Collegium Carolinum seine Zeitschrift, sein Lexikon, sein Wörterbuch und seine bibliothekarischen Angebote bereitstellt. Doch kann dieser Beitrag weit darüber hinausgehen: Im besten Falle sind außeruniversitäre Institute Laboratorien für Forschungsideen, die mit den Universitäten zusammen entwickelt werden.

Das Collegium Carolinum bietet gleich mehrere Beispiele für eine solch gelungene Kooperation: Das Internationale Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen« der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Karls-Universität Prag, dessen zweite Doktorandenkohorte in diesem Jahr aufgenommen worden ist, verdankt viel den lange etablierten religionshistorischen Forschungen des Collegium Carolinum, seinen internationalen Kontakten und dem hohen Engagement seiner Mitarbeiter in Lehre und Betreuung.

Einen Quantensprung für die Zusammenarbeit des Instituts mit der LMU München und der Universität Regensburg bedeutet die Bewilligung der Graduiertenschule »Ost- und Südosteuropastudien« der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Und auch hier gilt:



Teile des Forschungsprogramms wurden am Collegium Carolinum vorgedacht, insbesondere in dem von Martin Zückert geprägten Forschungsfeld zur Umwelt- und Infrastrukturgeschichte Ostmitteleuropas. Dieser Schwerpunkt am Collegium Carolinum profitiert seinerseits von dem 2009 gegründeten Rachel Carson Center der LMU für geisteswissenschaftliche Umweltforschung, mit dem das Collegium Carolinum seine Bad Wiesseer Jahrestagung 2010 veranstaltete. Das Forschungsprogramm der neuen Graduiertenschule geht über Fragen der Umwelt- und Infrastrukturgeschichte weit hinaus. Aber an diesem Beispiel kann man am deutlichsten aufzeigen, wie universitäre und außeruniversitäre Forschung im besten Fall ineinandergreifen.

Ein drittes Beispiel für fruchtbare Kooperation ist die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe, die Jana Osterkamp zur Thematik einer Gesellschaftsgeschichte des Föderalismus in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einwerben konnte. Auch hier besteht ein enger Konnex zur universitären Forschung, speziell zu dem Schwerpunkt »Politische und kulturelle Loyalitäten in Ostmitteleuropa« am Center for Advanced Studies (CAS) der LMU München, an dem Kolleginnen und Kollegen der LMU und des Collegium Carolinum aus den Fächern Geschichte und Rechtswissenschaft zusammenarbeiten. Perspektiven der Loyalitätsforschung haben wir auf dem 49. Deutschen Historikertag präsentiert.

Dieser Jahresbericht widmet sich im Schwerpunkt dem neuen Forschungsprojekt zur Föderalismusgeschichte der Habsburgermonarchie und ihrer Nachfolgestaaten. Ferner werden alle weiteren Projekte, Arbeitsfelder und Publikationen des Collegium Carolinum vorgestellt. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Martin Schulze Wessel

Newsletter des Collegium Carolinum in neuem Design

Seit diesem Jahr erscheint auch der Newsletter des Collegium Carolinum passend zum aktuellen Web-auftritt in einem neuen Design.

Er informiert über Publikationen, Veranstaltungen, Vorträge, Ausgaben der Zeitschrift Bohemia, Forschungsprojekte, Angebote der Wissenschaftlichen Bibliothek, Ausschreibungen und weitere Aktivitäten des Collegium Carolinum.

Seit seiner Einführung 2010 erfreut er sich eines stetig wachsenden Interesses und umfasst bereits jetzt einen Leserkreis von über 440 Personen.

Wir laden Sie herzlich ein, unseren Newsletter zu bestellen. Sie können ihn direkt auf unserer Homepage (www.collegium-carolinum.de) abonnieren – oder senden Sie uns einfach eine E-Mail an folgende Adresse: newsletter.cc@extern.lrz-muenchen.de.

Susanne Volk

Wenn Sie den Newsletter nicht lesen können, klicken Sie bitte [hier](#).



Newsletter des Collegium Carolinum 21/2012
(5.10.2012)

Professor Martin Schulze Wessel zum Vorsitzenden des Deutschen Historikerverbandes gewählt



Die Mitgliederversammlung des [Verbandes der Historikerinnen und Historiker Deutschlands e. V.](#) hat am 27. September 2012 Professor Dr. Martin Schulze Wessel, Vorsitzender des Collegium Carolinum e. V. und Professor für Geschichte Osteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München, zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt.

Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien

Am 15. Juni 2012 fielen in der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder die Entscheidungen: Der gemeinsame Antrag der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Universität Regensburg zur Einrichtung einer Graduiertenschule »Ost- und Südosteuropastudien« war am Ende eines langen und kompetitiven Begutachtungsverfahrens erfolgreich. Großen Anteil an diesem Erfolg haben neben den beiden Universitäten auch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen in München und Regensburg, nicht zuletzt das Collegium Carolinum.

An der Graduiertenschule beteiligen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften, die sich mit Ost- und Südosteuropa sowie den Beziehungen dieser Region mit anderen Teilen der Welt beschäftigen. Ziel ist es, optimale Rahmenbedingungen für exzellente Promotionsprojekte im Bereich der geistes-, kultur-, sozial- und rechtswissenschaftlichen Forschung über das östliche und südöstliche Europa zu schaffen. Das wissenschaftliche Programm der Graduiertenschule beruht auf der Einsicht, dass eine moderne Regionalwissenschaft einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von historischen und aktuellen Globalisierungserfahrungen leisten kann. Die Resultate der spezifischen Aneignungs- bzw. Ablehnungspraktiken globaler Prozesse in Ost- und Südosteuropa zu erforschen, ist daher ein Kernanliegen der Graduiertenschule. Die Forschungen sollen sich durch Theoriebezug, innovative Methoden und thematische Originalität auszeichnen. Sie lassen sich in drei breiten interdisziplinären Forschungsfeldern verorten:



- Grundlagen und Formen des sozialen und politischen Wandels
- Kulturelle Ordnungen
- Infrastrukturen, Migrationen und Wissenstransfers

Zu allen drei Feldern hat das Collegium Carolinum durch seine Forschungen Grundlagen für die Graduiertenschule geschaffen. Im Forschungsfeld 1 (Grundlagen und Formen des sozialen und politischen Wandels) sind zum Beispiel die wirtschaftshistorische Studie zu »Staat, Unternehmen und Arbeiterschaft in gelenkten Wirtschaften« sowie die Arbeiten zur Geschichte von Zivilgesellschaft zu nennen. In diesem Feld ist das Collegium Carolinum jetzt auch mit dem neuen Emmy Noether-Projekt zur Gesellschaftsgeschichte des Föderalismus präsent.

Im Forschungsfeld 2 (Kulturelle Ordnungen) kann das Collegium Carolinum wichtige Arbeiten im Bereich der Religionsgeschichte und der Geschichte von Erinnerungskulturen in Ostmitteleuropa vorweisen, und auch im Feld 3 (Infrastrukturen, Migrationen und Wissenstransfers) laufen am Institut gleich mehrere Projekte. Dies sind zum einen infrastruktur- und umwelthistorische Untersuchungen zur staatlichen Strukturpolitik und zu Nutzungskonflikten in den Karpaten 1945 bis 1989 sowie zum anderen Analysen zu Migrationen und Wissenstransfers, die mit der Geschichte des Senders »Radio Free Europe« in München während des Ost-West-Konflikts zusammenhängen.

Das Collegium Carolinum hat somit durch seine Forschungen wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Antragstellung geschaffen. Wie auch das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg wird es eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, Promotionsprojekte der Graduiertenschule zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Martin Schulze Wessel

Weitere Informationen zur Graduiertenschule finden Sie unter www.uni-muenchen.de/ueber_die_lm_u/lmu_excellent/graduiertenschule/east_europe/index.html

**Schwerpunkt
Vielfalt ordnen**

Vielfalt ordnen. Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie und deren Nachfolgestaaten

Was bedeutet Föderalismus für gesellschaftliche Vielfalt? Welche Bedeutung hat umgekehrt gesellschaftliche Vielfalt für föderale Ordnungsvorstellungen? Das sind die zentralen Fragen einer Gesellschaftsgeschichte des Föderalismus bzw. einer Föderalismusgeschichte »von unten«.

Die Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Vielfalt ordnen. Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie und deren Nachfolgestaaten« wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und ist seit Mai 2012 am Collegium Carolinum angesiedelt. Der Zugang zu Föderalismus über die Kategorien Nation, Wirtschaft, Religion und Region setzt neue programmatische Forschungsakzente. Während sich Föderalismusgeschichte als Rechtsgeschichte im deutschsprachigen Raum bislang am Souveränitätsdogma orientierte und eher staatsorganisatorische Fragen wie das Reich-Länder-Verhältnis behandelte, stand sie in der allgemeinen Historiographie im Zeichen des Nationalismusparadigmas. Ein Verständnis föderaler Ordnungsvorstellungen führt jedoch nur dann weiter, wenn auch jene wirtschaftlichen, konfessionell-religiösen und anderen Faktoren einbezogen werden, die für Föderalismus und für Föderalismuskonzepte in gleicher Weise prägend waren wie die nationale Frage.

Für die Nachwuchsgruppe konnten im Sommer dieses Jahres aus einem internationalen Bewerberfeld zwei vielversprechende Doktoranden gewonnen werden: Björn Lemke ist Wirtschaftshistoriker und hat in Berlin Geschichte, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre studiert; Sevan Pearson hat als Osteuropahistoriker seine Ausbildung in den Fächern



Geschichte, Politikwissenschaft und Osteuropastudien in Lausanne und München absolviert. Die Nachwuchsgruppenleiterin Jana Osterkamp, eine Osteuropahistorikerin und Juristin, war in den letzten Jahren wissenschaftliche Mitarbeiterin am Collegium Carolinum.

Zeitlich sind zwei der Projekte in der Geschichte der Habsburgermonarchie angesiedelt, einmal auf die westliche Reichshälfte und einmal auf den Wirtschaftsraum Österreich-Ungarn bezogen. Das dritte Projekt thematisiert Föderalismus im Staatssozialismus am Beispiel von Bosnien und Herzegowina.

Neben gemeinsamer Lektüre und eigener Forschung stand der Ausbau von Forschungskontakten im Vordergrund des ersten Projekthalbjahres. Im Dezember 2012 wurden die Vorhaben auf einem internen Workshop in München diskutiert, der gemeinsam mit dem DFG-geförderten Projekt der Universität Siegen »Integrieren durch Regieren: Funktionsweisen und Wandel des Föderalismus im Deutschen Reich 1871–1914« durchgeführt wird. Weitere inhaltliche Impulse werden von der neuen Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien in München und Regensburg erwartet.

Jana Osterkamp

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Eine Gesellschaftsgeschichte des Föderalismus. Föderale Ordnungsvorstellungen in der Habsburgermonarchie

Die Habsburgermonarchie war im langen 19. Jahrhundert ein Laboratorium für föderale Ordnungsvorstellungen. Das Habilitationsvorhaben von Jana Osterkamp widmet sich diesem Phänomen über die vier thematischen Zugänge Nation, Wirtschaft/ Finanzen, Religion und Region.

Mit Blick auf die gesellschaftliche Heterogenität des Habsburgerreiches betont das Projekt das integrative und befriedende Potential von föderalen Strukturen. Weder werden Föderalismusideen ausschließlich als zentrifugal-separatistisch, noch werden bestehende Ungleichheiten von vornherein als defizitär gedeutet. In den föderalen Ordnungsvorstellungen jener Zeit zeigt sich vielmehr ein mitunter überraschend modernes Herrschaftsverständnis. Auf überlappenden Loyalitäten und Identitäten aufbauende Sowohl-als-auch-Zugehörigkeiten der Staatsbürger waren ebenso Thema wie Ideen einer Integration durch Recht und Institutionen.

Föderale Ideen in der Habsburgermonarchie wurden zudem durch die Gesellschaft selbst generiert und sind nicht nur als Notnagel staatlicher Schadensbegrenzungspolitik zu interpretieren. Dies hat wesentlich zu ihrer Popularität und hohen Akzeptanz beigetragen. Für die Analyse wird auf politik- und rechtswissenschaftliche Ansätze zu Föderalismus in supranationalen Ordnungen und konzeptionelle Fragen nach Loyalität und Moderne zurückgegriffen. Sie beruht auf den in der bisherigen Forschungsliteratur zum Föderalismus ausgewerteten gedruckten Dokumenten sowie – in größerem Umfang – auf Archivquellen sowie Reichsrats-, Landtags- und Verwaltungsprotokollen.

Erste Forschungsergebnisse wurden der Fachöffentlichkeit in diesem Jahr auf dem 49. Deutschen Historikertag in Mainz präsentiert. Nach Archivaufenthalten im Österreichischen Staatsarchiv Wien, im Landesarchiv Niederösterreich St. Pölten sowie im Landesarchiv Salzburg, im Mährischen Landesarchiv Brünn (Brno), im Schlesischen Landesarchiv Troppau (Opava) und in verschiedenen Archiven in Prag konnten hierfür Quellen aus dem Bereich Finanzföderalismus ausgewertet werden.

Die Modernisierung der Kronländer, insbesondere der Ausbau von Infrastruktur, Bildungs-, Gesundheitswesen und sozialer Fürsorge führte diese an den Rand des Bankrotts. Die wachsenden Landesausgaben sind dabei sowohl ein Indikator für Modernisierungsprozesse als auch ein Hinweis auf eine zum Teil stark nationalpolitisch geprägte Landesausgabenpolitik. Um die Jahrhundertwende waren die Länder mit einer Finanzkrise konfrontiert, weshalb sie intensive Verhandlungen über einen Länderfinanzausgleich führten.

Diese Auseinandersetzungen lassen horizontale Loyalitäten der Kronländer untereinander sowie vertikale Loyalitäten gegenüber der Ländergemeinschaft und dem Zentralstaat erkennen. Solche politischen Kohäsionskräfte waren typisch für die Hochbürokratie und finden sich seltener in der Bevölkerung. Die Geschichte des Finanzföderalismus mit seinen stabilisierenden Faktoren und nicht zuletzt die geplante Föderalismusgeschichte insgesamt leisten damit auch einen Beitrag zu der in neueren Forschungen aufgeworfenen Frage, warum das Habsburgerreich so lange bestehen konnte.

Jana Osterkamp



Präliminarien zu einem Programm der föderativen Partei von František L. Rieger, undatiert

Tabell I

Nr.	Provinz	Reichswert	Reichswert nach 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789	Verhältnis zu 1789
1	Preußen	90,000,000	3,000,000	3.33	2.21	2.21	2.21	1.00	1.00	1.00	1.00
2	Bayern	6,222,500	100,000	62.22	3.00	3.00	3.00	4.18	1.00	1.00	1.00
3	Sachsen	4,132,000	192,763	21.43	0.72	0.72	0.72	0.72	1.00	1.00	1.00
4	Württemberg	2,041,000	4,333,494	0.47	5.19	5.19	5.19	3.80	1.00	1.00	1.00
5	Baden	1,299,000	867,824	1.49	1.66	1.66	1.66	1.33	1.00	1.00	1.00
6	Hessen	1,000,000	201,450	5.00	1.04	1.04	1.04	1.04	1.00	1.00	1.00
7	Franken	2,000,000	121,599	16.45	0.77	0.77	0.77	1.22	1.00	1.00	1.00
8	Schwarzwald	170,800	232,792	0.73	0.89	0.89	0.89	0.89	1.00	1.00	1.00
9	Thüringen	1,010,300	343,000	2.94	1.32	1.32	1.32	0.85	1.00	1.00	1.00
10	Sachsen	3,445,000	152,712	22.55	3.26	3.26	3.26	2.04	1.00	1.00	1.00
11	Sachsen	271,500	129,437	2.10	0.23	0.23	0.23	0.23	1.00	1.00	1.00
12	Sachsen	82,766,000	5,311,697	15.58	24.16	24.16	24.16	23.31	1.00	1.00	1.00
13	Sachsen	13,313,300	2,437,760	5.46	7.34	7.34	7.34	9.31	1.00	1.00	1.00
14	Sachsen	2,451,300	610,422	4.01	3.60	3.60	3.60	2.27	1.00	1.00	1.00
15	Sachsen	17,237,000	7,315,939	2.35	17.00	17.00	17.00	16.00	1.00	1.00	1.00
16	Sachsen	1,129,000	700,191	1.61	2.20	2.20	2.20	1.61	1.00	1.00	1.00
17	Sachsen	1,195,000	593,710	2.01	2.17	2.17	2.17	1.20	1.00	1.00	1.00
	Zusammen	103,120,500	18,100,768	5.70	100.00	100.00	100.00	100.00	1.00	1.00	1.00

Berechnungen für einen Länderfinanzausgleich nach unterschiedlichen Verteilungsschlüsseln

Ökonomische Ordnungsleistungen und wirtschaftspolitische Ordnungsvorstellungen in Österreich-Ungarn 1897–1910

Die Doppelmonarchie Österreich-Ungarn war ein ebenso ungewöhnliches wie interessantes staatliches Gebilde, das in sich Elemente einer bundesstaatlichen Ordnung mit solchen eines Staatenbundes verband. Vor diesem Hintergrund widmet sich das Dissertationsprojekt ökonomischen Ordnungsleistungen und wirtschaftspolitischen Ordnungsvorstellungen nach dem österreichisch-ungarischen »Ausgleich« von 1867.

Auf der einen Seite standen die im innenpolitischen Bereich weitgehend souveränen Teilstaaten, das Königreich Ungarn und »Die im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder« (so der Titel für die nicht-ungarischen Gebiete bis 1915), die später auch offiziell als »Österreich« bezeichnet wurden. Auf der anderen Seite hielt ein dünnes Band gemeinschaftlicher Aufgaben wie Außenpolitik und Verteidigung den Gesamtstaat zusammen. Formal gestärkt wurde die Gemeinschaft durch eine Reihe »paktierter«, auf intergouvernementalem Handeln der Teilstaaten beruhender Einrichtungen der Monarchie auf wirtschaftlichem Gebiet. Hierzu gehörten das Zoll- und Handelsbündnis als Fortsetzung des zu Zeiten des österreichischen Kaiserstaates errichteten einheitlichen Wirtschaftsgebietes sowie die gemeinsame Währung und Notenbank. Im politischen Alltag erwiesen sich diese – ebenso wie die Frage der Finanzierung der gemeinsamen Aufgaben – als Zankapfel zwischen beiden Teilstaaten. Eine gemeinschaftliche Aufsicht in wirtschaftlichen Fragen existierte nicht.

Angesichts dessen stellt das Projekt zwei Fragen: Welche praktischen Ordnungsleistungen erbrachte dieses institutionelle Setting zwischen ökonomischer Integration und wirtschaftspolitischer Autonomie vor dem Hintergrund der erheblichen wirtschaftlichen Unterschiede und der Nationalitätenkonflikte in der Habsburgermonarchie? Wie verhielt sich dieses Setting zu den zeitgenössischen Vorstellungen von guter ökonomischer und wirtschaftspolitischer Ordnung?

Dem Projekt liegt dabei ein Verständnis von Institutionen zugrunde, das nicht nur deren sozial-regulative, sondern auch deren subjektiv-intentionale Funktionen umfasst. Institutionen beeinflussen nicht nur das gesellschaftliche Geschehen, sondern auch die korrespondierenden Sinnvorstellungen der Zeitgenossen. Dadurch wird Wirtschaftsgeschichte zugleich stärker als Kulturgeschichte gedacht, da nunmehr nicht allein nach dem realökonomischen Output, sondern auch nach nicht-ökonomischen und nicht-intendierten Folgen eines bestimmten Settings ökonomischer Institutionen gefragt wird. So ist eine Arbeitshypothese des Projekts, dass die Institutionen der Habsburgermonarchie ungeachtet ihrer formalen Defizite in der Praxis durchaus leistungsfähig waren, aber dennoch vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Vorstellungen von guter Ordnung zunehmend als schwach und ungenügend delegitimiert wurden.

Die Ordnungsleistungen sollen im Rahmen des Projekts durch staatliches Archivmaterial, zum Beispiel der Handels- oder der Finanzministerien, untersucht werden. Im Unterschied hierzu wird den zeitgenössischen Ordnungsvorstellungen indirekt durch die Analyse der Auseinandersetzung industrieller Verbände mit der dualistischen Wirtschaftsordnung und mit dem jeweils anderen Teilstaat, zum Beispiel in Verbandszeitschriften, nachgegangen.

Für das Spannungsfeld zwischen gemeinschaftlicher und gesellschaftlicher Integration einerseits und Vielfalt andererseits wurde Föderalismus häufig als mögliche politische, mit den ökonomischen Anforderungen allerdings inkompatible Lösung betrachtet. Als Teilprojekt der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe »Vielfalt ordnen. Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie im langen 19. Jahrhundert« lässt das Dissertationsvorhaben daher relevante Erkenntnisse zur ökonomisch orientierten Auseinandersetzung um die bestehende Ordnung der Habsburgermonarchie, aber auch zu Alternativen des Dualismus erwarten.

Björn Lemke



Übersicht über die gemeinsamen Staatsausgaben der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn

Die Nationalitätenpolitik des Bosnischen Bundes der Kommunisten in Bosnien und Herzegowina 1960–1974

Mitte der 1970er Jahre erhielten die bosnischen Muslime in Jugoslawien den verfassungsrechtlichen Status einer Nation zugesprochen. Dieser politische Anerkennungsprozess zwischen 1961 und 1974 bildet das Thema des Promotionsprojekts, das im Bereich Föderalismus und Staatssozialismus angesiedelt ist.

Im Gegensatz zur politischen Führung des Königreichs der Zwischenkriegszeit, die nationalstaatlich orientiert war, erkannten die am Ende des Zweiten Weltkriegs an die Macht gekommenen Kommunisten die nationale Vielfalt in Jugoslawien an. Der neue Staat wurde als Föderation mit sechs Teilrepubliken organisiert. Die Verfassung von 1946 unterschied insgesamt fünf Nationen, die jeweils über eine Mutterrepublik verfügten. Nur die föderale Einheit Bosnien und Herzegowina stellte eine Ausnahme dar: Sie war offiziell die einzige multinationale Teilrepublik in Jugoslawien.

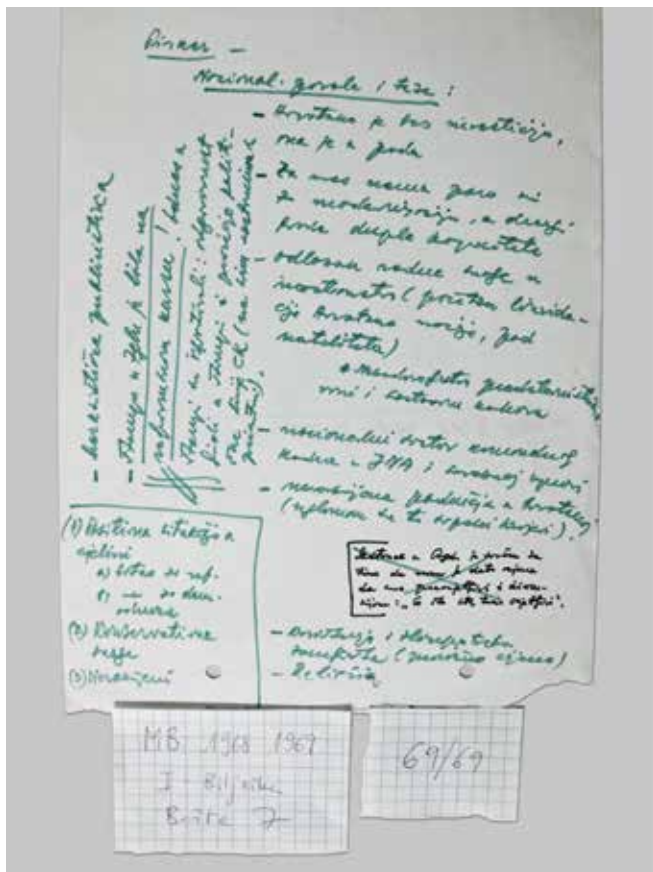
Diese Sonderstellung lag in der historischen, religiösen und ethnischen Dreiteilung von Bosnien und Herzegowina begründet. Neben den verfassungsrechtlich als Nation anerkannten Serben (Orthodoxen) und Kroaten (Katholiken) lebten slawische Muslime, deren nationaler Status ungeklärt war. Zunächst bestand ihnen gegenüber die politische Hoffnung, dass sie sich entweder für das Serbentum oder das Kroatementum entscheiden würden. Bei den Volkszählungen 1948 und 1953 kreuzte aber die Mehrheit der bosnischen Muslime die Kategorie »national unentschieden« oder »Jugoslawe – national unentschieden« an. Diese Situation war für die kommunistische Führung langfristig unhaltbar. Seit den 1950er Jahren wurde das Selbstverwaltungssystem eingeführt und ausgebaut, das mit der Idee des Selbstbestimmungsrechts der Völker eng

verbunden war. Vor diesem Hintergrund war es nicht mehr möglich, für die bosnischen Muslime die nationale Identität der Kroaten oder Serben vorzusehen.

In diesem Zusammenhang steht das staatssozialistische Leitbild der »guten interethnischen Beziehungen«: Gemäß dem Motto »Brüderlichkeit und Einheit« sollte sich jede Nation frei entfalten, ohne die Gleichberechtigung zwischen den jugoslawischen Nationen in Gefahr zu bringen. Mehr Rechte für eine Nation durften also nicht zur Benachteiligung einer anderen führen. Dieses Prinzip des nationalen Gleichgewichts wurde von den politischen Akteuren auch auf der Ebene der Teilrepublik Bosnien und Herzegowina immer wieder neu ausgehandelt. So konfrontierten die bosnischen Kroaten, Serben und Muslime den Bund der Kommunisten in Bosnien und Herzegowina (BdKBiH) in dieser Periode mit Forderungen und Ansprüchen auf mehr politische und kulturelle Rechte. Der BdKBiH musste daher das Selbstbestimmungsrecht jeder Nation in einer Weise gewähren, die das heikle Gleichgewicht in den interethnischen Beziehungen zwischen Serben, Kroaten und Muslimen nicht gefährdete.

Die komplexe Nationalitätenpolitik des BdKBiH im Zeitraum zwischen den Jahren 1960 und 1974 ist bislang nur marginal erforscht worden und bildet die Grundlage für das Dissertationsprojekt. Hierfür werden verschiedene Quellengattungen, zum Beispiel Akten des Exekutivbüros oder der Kommission für interethnische Beziehungen, aber auch persönliche Notizen von Branko Mikulić, einem damaligen bosnischen Politiker des BdKBiH, herangezogen. Die Arbeit soll ein besseres Verständnis der Geschichte von Bosnien und Herzegowina als föderale Einheit Jugoslawiens ermöglichen. Dabei werden wichtige Fragen nach Nation und Nationalitäten im Sozialismus sowie dem komplexen Gleichgewicht der interethnischen Beziehungen aufgeworfen.

Sevan Pearson



Persönliche Notizen des bosnischen Politikers Branko Mikulić aus dem Jahr 1969

Forschungsprojekte

Die Erschließung der Karpaten. Staatliche Strukturpolitik, Nutzungskonflikte und ökologische Veränderungen in einer Gebirgsregion

Im Rahmen des umwelt- und infrastrukturhistorischen Forschungsvorhabens des Collegium Carolinum wurden im Berichtsjahr weitere Archiv- und Bibliotheksaufenthalte in der Slowakei unternommen.

Arnošt Štanzel beschäftigte sich im Rahmen seines Teilprojektes zur Nutzung der Wasserkraft vor allem mit Fragen der Ressourcenaufbereitung. Martin Zückert setzte seine Forschungen zur Berglandwirtschaft und den im Zusammenhang mit dem Produktionswandel nach dem Zweiten Weltkrieg stehenden Folgen für die slowakischen Gebirgsräume fort. Erste Projektergebnisse wurden im Rahmen der am 10. und 11. Oktober 2012 im Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins veranstalteten Tagung zur Erschließungsgeschichte von Alpen und Karpaten vorgestellt und vergleichend diskutiert (vgl. den anschließenden Tagungsbericht).



Der 1969–1975 errichtete Stausee Liptovská Mara in den slowakischen Karpaten

Darüber hinaus präsentierte Martin Zückert das Projekt auf einer Tagung der Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa und der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Stará Lesná/Hohe Tatra sowie am Historischen Institut der Karls-Universität in Prag. Arnošt Štancl stellte sein Vorhaben zur Wassernutzung in einem Forschungskolloquium an der Universität Chemnitz sowie auf einer Konferenz an der Karls-Universität vor.

Für die weitere Projektarbeit ist vorgesehen, die Frage nach den Folgen von Infrastrukturausbau und Ressourcennutzung für die Landschaftskonzepte in den Gebirgsregionen zu analysieren. Landschaft wird hierbei als soziales Konstrukt verstanden, in dem sich Repräsentationen der Vergangenheit mit Zukunftsvorstellungen verbinden.

Martin Zückert

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Alpen und Karpaten: Die Erschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen

Am 10. und 11. Oktober 2012 veranstaltete das Collegium Carolinum in Kooperation mit dem Rachel-Carson-Center for Environment and Society und dem Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins die Projekttagung »Alpen und Karpaten: Die Erschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen«.

Der Ort der Veranstaltung, das Alpine Museum in München, bot nicht nur sehr gute organisatorische Bedingungen für die Veranstaltung, er ermöglichte den Tagungsteilnehmern zugleich, einen Einblick in die aktuelle Ausstellung des Alpinen Museums sowie in dessen Bibliotheks- und Archivbestände zu erhalten.

Ausgangspunkt für die Tagung war das umwelt- und infrastrukturhistorische Forschungsvorhaben des Collegium Carolinum zur Erschließungsgeschichte der Karpaten. Nach dem Eröffnungsvortrag von Jon Mathieu (Luzern), in dem dieser allgemeine Entwicklungstendenzen europäischer Bergregionen für das 20. Jahrhundert aufzeigte, stellten Referenten in drei Vortragspaaren Beispiele aus den Alpen und den Karpaten einander gegenüber. Anhand von sich ändernden Jagdpraktiken bzw. des Wandels der Berglandwirtschaft untersuchten Wilko Graf von Hardenberg (München) und Martin Zückert (München), wie sich staatliche Erschließungs- und Ordnungspolitik auf die Bevölkerung in den italienischen Alpen bzw. den slowakischen Karpaten auswirkte und wie dies die Vorstellungen von den betreffenden Kulturräumen prägte. Bianca Hoenig (Basel) und Patrick Kupper (Zürich) analysierten die Planungen für Nationalparks in den Alpen und in der polnischen Tatra. Arnošt Štanzel (München) und Ute Hasenöhl (Erkner) zeigten



Flyer zur Tagung Alpen und Karpaten



Teilnehmer der Tagung im Deutschen Alpinen Museum

schließlich exemplarisch für die bayerischen Alpen sowie die Orava-Region, welche Konzepte hinter der Nutzung der Wasserkraft standen und welche Konflikte dies hervorrief. Die paarweise vorgetragenen Fallstudien wurden jeweils durch Kommentare vergleichend diskutiert.

Auch wenn die Tagung mehrfach den unterschiedlichen Forschungsstand zur Geschichte der Alpen und der Karpaten vor Augen führte, ermöglichte sie inspirierende Vergleichsoptionen. In der Schlussdiskussion zeigte sich, dass nicht nur das Forschungsvorhaben des Collegium Carolinum zu den Karpaten durch die komparative Einordnung erster Ergebnisse wichtige Impulse für die weitere Arbeit erfahren hat. Auch die Vertreter der Alpenforschung konnten auf neu gewonnene Sichtweisen für die Erforschung von Gebirgsregionen verweisen. Einen ausführlichen Bericht zur Tagung enthält Heft 2 der Bohemia 2012.

Martin Zückert

Vorstellungswelten und politisches Engagement vertriebener Frauen in den Anfangsjahren der Bundesrepublik Deutschland

Das Forschungsvorhaben, das frauen- und kulturgeschichtliche Fragestellungen miteinander verbindet, widmet sich den Lebenswelten und politischen Handlungsmöglichkeiten vertriebener Frauen nach ihrer Ankunft in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands bzw. der Bundesrepublik Deutschland bis Ende der 1960er Jahre.

Ausgangspunkt des Projekts ist der Umstand, dass die Vertreibung weitgehend eine spezifisch weibliche Erfahrung war. Während viele Männer noch in Kriegshandlungen verwickelt waren oder sich bereits in Kriegsgefangenschaft befanden, waren Frauen unmittelbar von Flucht und Vertreibung betroffen und gelangten zusammen mit ihren Kindern und älteren Verwandten in die spätere Bundesrepublik. Von der Forschung wurden die Heimatvertriebenen bislang nur unter regionalen Gesichtspunkten untersucht, entweder gegliedert nach ihren Herkunfts- oder nach ihren Ansiedlungsgebieten. Hier setzt das Dissertationsprojekt an, indem es in Abkehr von geographischen Gesichtspunkten gezielt die Wahrnehmungen und das Wirken vertriebener Frauen untersucht.

In Bezug auf die Präsenz von geflüchteten sowie vertriebenen Frauen in medialer Darstellung und wissenschaftlichen Veröffentlichungen besteht eine große Diskrepanz. Mit dem Workshop »Zwangsmigration und Frauengeschichte in Deutschland nach 1944/45«, der vom 25. bis 26. Oktober 2012 im Collegium Carolinum stattfand, sollten diese beiden Aspekte näher beleuchtet werden. Daher bot es sich an, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenzubringen, die sich mit dieser Thematik

beschäftigen, und damit den interdisziplinären Austausch zwischen Historiographie, Soziologie, europäischer Ethnologie und Museologie zu intensivieren.

Die Schwerpunkte der beiden Tage lagen zum einen auf Erinnerung und Verarbeitung der »alten Heimat« sowie zum anderen auf Repräsentation, Forschung und Organisation in der »neuen Heimat«. Dabei ging es sowohl um den Rückblick und den Umgang mit dem Heimatverlust, um weibliche Narrative der Vertreibung sowie um Vergesellschaftung und Vergemeinschaftung von Frauen in der neuen Heimat, als auch um die Frage, ob Gender eine nützliche Kategorie für die Migrationsforschung sei. Da Zwangsmigration in unterschiedlichen Formen auftritt, wurden neben Flucht und Vertreibung auf dem Workshop auch Evakuierung und Zwangsarbeit behandelt.

Viele der vorgestellten Projekte und Forschungsvorhaben müssen mit dem Problem umgehen, dass nur ein geringer Teil der von Zwangsmigration betroffenen



Workshop »Zwangsmigration und Frauengeschichte in Deutschland nach 1944/45« im Collegium Carolinum

Frauen die eigene Geschichte weitergeben möchte, indem sie Dokumente sowie Objekte abgeben und ihre Erinnerungen in Gesprächen mitteilen. Dadurch kann sich für den Forschenden ein verzerrtes Bild ergeben. Die Quellenlage ist – typisch für Zeit und Thematik – nicht immer günstig und mitunter treten Überlieferungslücken auf. Eine generelle Sichtbarmachung von vertriebenen Frauen steht in der Forschung noch aus.

In der Abschlussdiskussion wurden die Unterschiede, Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Frauen- und Geschlechtergeschichte erörtert. Deutlich wurde, dass bei der Analyse der Handlungsmöglichkeiten, Rollenverhältnisse sowie Aktivitäten der Frauen Gender eine nützliche Analysekategorie sein kann. Der Workshop wurde zu einem anregenden Austausch und weiterer Vernetzung von Wissenschaftlern unterschiedlicher Disziplinen genutzt.

Katharina Anna Aubele

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Transnationale Wissensmittler. Die Migration tschechoslowakischer Journalisten und ihre Tätigkeit für Radio Free Europe in München (1950–1970)

Das seit 2009 laufende und von Martin Schulze Wessel und Robert Luft geleitete Forschungsprojekt nimmt den tschechoslowakischen Service von Radio Free Europe (RFE) in den Blick.

Der amerikanische Rundfunksender, der 1950 in München angesiedelt wurde, war sowohl ein politisches Instrument im Kalten Krieg als auch eine wichtige Kommunikationsplattform für den Austausch zwischen tschechischen und slowakischen Emigranten im Westen und ihren Landsleuten in der Tschechoslowakei. Er wurde deshalb oft als die »Stimme der Emigranten« bezeichnet.

Die Untersuchung der Aktivitäten von RFE erfolgt anhand von zwei Schwerpunkten. Zum einen geht es um eine Analyse des Wissenstransfers, der Vermittlung von Informationen über den Rundfunk. Hier steht die Frage nach den Sendeinhalten im Mittelpunkt. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf dem (west-)deutschen Kontext, in dem RFE aufgrund seiner Verortung in München agierte. Welche Bedeutung hatte RFE für Deutschland und die (west-)deutsche Politik? Und welche Auswirkungen hatte der deutsche Standort von RFE auf die Radiosendungen, die in die Tschechoslowakei ausgestrahlt wurden?

Anhand von Archivadokumenten lässt sich zeigen, dass RFE nicht nur mit seinen Sendungen über den »Eisernen Vorhang« hinweg wirkte und in den sozialistischen Staaten das Wissen über den Westen, insbesondere über die Bundesrepublik Deutschland, entscheidend mitprägte. RFE war auch von großer Bedeutung für die (west-)deutsche Gesellschaft und für andere westliche Staaten: Bereits in den 1950er



»Die Stimme aus München – Die Stimme Münchens«:
Die Tatsache, dass Radio Free Europe in München angesiedelt war, begünstigte den Erfolg seiner Sendungen in der Tschechoslowakei freilich nicht, war doch in der tschechoslowakischen Gesellschaft »München« das Symbol für das dort 1938 unterzeichnete Münchener Abkommen. Das kommunistische Regime nutzte dies für seine Propaganda gegen den Sender.

Jahren hatte sich der Sender zu einer Anlaufstelle für Politiker, Diplomaten, Journalisten und Wissenschaftler entwickelt, die sich über das aktuelle Geschehen in Ost- und Ostmitteleuropa informieren wollten.

Im Berichtszeitraum standen umfassende Archivrecherchen im Zentrum der Projektarbeit. Neben einem mehrwöchigen Aufenthalt in den Hoover Institution Archives der Universität Stanford, die die Unternehmensarchivalien von RFE beherbergen, hat Anna Bischof Recherchen im Open Society Archive (Budapest), im Archiv des Zentrums für tschechoslowakische Exilstudien (Olomouc), im deutschen Bundesarchiv (Koblenz) und im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München) durchgeführt. Darüber hinaus interviewte sie ehemalige RFE-Journalisten.

Zwischenergebnisse des Forschungsprojekts wurden in mehreren Vorträgen präsentiert, so an der Universität Olomouc und im Rahmen einer Konferenz

zum »kulturellen Kalten Krieg« in Jyväskylä (Finnland) sowie in institutsinternen Veranstaltungen.

Für den ersten Forschungstag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge in Nürnberg gestalteten Robert Luft und Anna Bischof gemeinsam mit weiteren Kooperationspartnern ein Panel zum Thema »Potenziale von Migranten in historischer und aktueller Perspektive«. Bei diesem Forschungstag erörterten Wissenschaftler, Politiker und Experten die sich durch Migration ergebenden Chancen und Herausforderungen für die deutsche Gesellschaft.

Das Projekt ist Bestandteil des Bayerischen Forschungsverbundes »Migration und Wissen« (ForMig), der vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst finanziert wird. In dessen Rahmen fanden auch im vergangenen Jahr regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt und wurde eine zweite Ausgabe der ForMig-Arbeitspapiere mit Ergebnissen der Teilprojekte veröffentlicht.

Anna Bischof

Kontaktlinguistische Untersuchungen zur sprachlichen Akkulturation Heimatvertriebener in Mecklenburg

Im Frühjahr 2013 wird ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördertes Projekt zu den sprachlichen Folgen der Vertreibung am Collegium Carolinum seine Arbeit aufnehmen.

An einer ausgewählten Region in Mecklenburg sollen die Konsequenzen der massenhaften Immigration von Heimatvertriebenen für die betroffenen Dialekte und standardnahen Regionalsprachen untersucht und in ihren Nachwirkungen bis in die Gegenwart nachgezeichnet werden.

Innerhalb des komplexen Gesamtprozesses der Integration der Heimatvertriebenen legt das Forschungsvorhaben seinen Fokus auf die sprachliche Akkulturation und beleuchtet damit ein Problemfeld, das trotz seiner sprachgeschichtlichen Bedeutung von der Linguistik bisher nur selten untersucht worden ist. Unter den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen im Mecklenburg der Nachkriegszeit manifestierte sich die Anpassung an die neuen Sprachverhältnisse aufseiten der sogenannten »Umsiedler« besonders deutlich im Erwerb des Niederdeutschen und in der einseitigen strukturellen Advergenz an das mecklenburgische Hochdeutsch. In sehr viel geringerem Maße kam es in der engen Kontaktsituation von Alteingesessenen und Immigranten auch zu wechselseitiger Konvergenz der hier aufeinander treffenden allochthonen und autochthonen Sprachvarietäten.

Um den Grad der (wechselseitigen) sprachlichen Akkulturation präzise bestimmen zu können, werden Sprachaufnahmen und Sprachtests mit Zeitzeugen der ersten Nachkriegsjahrzehnte und mit ihren Nachkommen durchgeführt und anhand ausgewählter phonetischer und morphosyntaktischer Merkmale

quantitativ analysiert. Dabei werden nur Vertriebene aus mittel- und oberdeutschen Dialektregionen (Schlesien, Böhmen, Mähren, Slowakei usw.) untersucht, die vor ihrer Vertreibung keinen Kontakt mit dem Niederdeutschen und der norddeutschen Regionalsprache gehabt haben konnten. Auf diese Weise können die sprachlichen Kontaktkonstellationen deutlicher profiliert werden.

Klaas-Hinrich Ehlers



Das Untersuchungsgebiet des Projektes zur sprachlichen Akkulturation: Großstadt Rostock, Kleinstadt Schwaan und umliegende Dörfer

Politische und kulturelle Loyalitäten im modernen Ostmitteleuropa

Der Forschungsschwerpunkt »Politische und kulturelle Loyalitäten im modernen Ostmitteleuropa« am Center for Advanced Studies (CAS) der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) setzt sich in interdisziplinärer Perspektive mit Loyalität als Grundlage von politischen und kulturellen Ordnungen, Beziehungen und Vergemeinschaftungsprozessen auseinander.

Auf dem 49. Deutschen Historikertag »Ressourcen-Konflikte« in Mainz baute die Sektion »Loyalität als Ressource in supranationalen politischen Ordnungen« auf Forschungsergebnissen dieser Arbeitsgruppe auf. Leitend war dabei die Frage, inwieweit Loyalitäten in politischen Mehrebenensystemen zum Gelingen oder Misslingen von Herrschaft beitragen. Martin Schulze Wessel machte am Beispiel der polnischen Adelsrepublik im 18. Jahrhundert deutlich, dass territoriale Gebiets- und Bevölkerungsverluste zu einem stärker kulturell und konfessionell grundierten polnischen Nationsverständnis führten, das Protestanten und Orthodoxe nicht mehr in gleicher Weise berücksichtigte. Deren Loyalitäten wurden nun zudem von den Schutzmächten Brandenburg und Russland umworben.

Jana Osterkamp thematisierte horizontale Loyalitäten als Grundlage von Finanzföderalismus. In den sogenannten Länderkonferenzen Anfang des 20. Jahrhunderts handelten die westlichen Kronländer der Habsburgermonarchie einen finanziellen Ausgleich untereinander aus, wobei sich hierbei abseits des Nationalitätenkampfes ein konstruktiver Raum zur Artikulation von Loyalitäten bot. Hélena Tóth sprach über Solidaritätserzählungen und -aktionen im Staatssozialismus, mit denen Loyalität und Zusammenhalt gegenüber dem politischen Zentrum Moskau

demonstriert werden sollte. Ergänzt wurden diese drei historischen Zugänge durch einen Beitrag des Verfassungsrechtlers Christoph Schönberger. Dieser legte am Beispiel der Bürgerschaft der Europäischen Union dar, dass die von deren Einführung politisch zunächst erhoffte stärkere vertikale Identitätsbeziehung des Bürgers zum Europäischen Zentrum ausgeblieben, dafür aber ein rechtlicher Gleichstellungsprozess von EU-Ausländern in Gang gekommen sei, der starke politische Auswirkungen auf die horizontale Integration der Bürger und deren Loyalitäten gehabt habe.

Eine den zweijährigen CAS-Schwerpunkt abschließende Konferenz »Semantiken und Praktiken von Loyalität« setzte Anfang Dezember 2012 mit Themen wie nationale, lokale und konfessionelle Loyalitäten, Loyalitäten in Militär und Krieg sowie Loyalität und Ideologie weitere Akzente. Hierfür wurden Wissenschaftler von den beteiligten Münchner Institutionen sowie namhafte Wissenschaftler aus dem Ausland, darunter Peter Bugge (Århus), Mark Cornwall (Southampton), Mikhail Dolbilov (Maryland) und Aleksej Miller (Budapest) gewonnen, wodurch diese Tagung das bisherige Spektrum des Schwerpunkts geographisch und thematisch erweiterte.

Jana Osterkamp

Ausführliche Informationen zum CAS-Schwerpunkt finden Sie unter
[www.cas.uni-muenchen.de/schwerpunkte/
pol_loyal/index.html](http://www.cas.uni-muenchen.de/schwerpunkte/pol_loyal/index.html)

Edvard Beneš und die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei zwischen Pariser Friedenskonferenz und Münchener Abkommen: Konzeption, Außen- und Innenpolitik

Im abschließenden dritten Jahr des seit Januar 2010 am Collegium Carolinum von René Küpper bearbeiteten und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts wurden weitere Archivreisen absolviert und mit der Abfassung der Monographie begonnen.

Die Ergebnisse der Untersuchung korrigieren das überwiegend von der Zwangsaussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei geprägte Beneš-Bild der Nachkriegszeit. Benešs »innere« und »äußere« Minderheitenpolitik als Außenminister (1918–1935) und Präsident (1935–1938) wurde durch die innenpolitischen Verhältnisse und Konflikte in der Tschechoslowakei erheblich beeinflusst bzw. beeinträchtigt, wies dabei aber starke Kontinuitäten auf. Für ihn bedeutete »nationale Gerechtigkeit« die Erfüllung oder maßvolle »Übererfüllung« des durch den Minderheitenschutzvertrag von 1919 gewährten Minimums an Rechten. In Anknüpfung an seine soziologischen Vorkriegsstudien erwartete er durch umfassende innerstaatliche Demokratisierung sowie die demographische Entwicklung eine deutliche Entschärfung der Minderheitenproblematik. Seine Konzessionsbereitschaft erscheint größer als die der meisten anderen führenden tschechischen Politiker, blieb aber im Rahmen der Verfassung von 1920: Diese bot den Minderheiten zwar theoretisch alle individuellen Rechte sowie angemessene politische Mitbestimmung aufgrund des Verhältniswahlrechtes, aber keine personelle oder territoriale Autonomie.



Edvard Beneš in der Karikatur
(Zeichner und Ort unbekannt, vor 1938)

Innerhalb dieses Rahmens unterstützte Beneš eine Regierungsteilnahme von Politikern aus den Reihen der Minderheiten und vertrat konsequent »den Grundsatz einer vernünftigen mit zweckmäßigem wirtschaftlichem und administrativem Regionalismus verbundenen Dezentralisation«, wie er 1936 als Präsident in einer programmatischen Rede in Reichenberg ausführte. Er hoffte, auf diese Weise die Minderheitenproblematik zu entpolitisieren und Schritt für Schritt zu lösen. Sein relatives Entgegenkommen war den politischen Vertretern der Minderheiten zu wenig, aber einem großen Teil des tschechischen politischen Spektrums bereits zu viel. So gelang es weder, die Masse der Minderheitenangehörigen für den neuen Staat zu gewinnen, noch das außenpolitische Verhältnis zu deren »external homelands« (Rogers Brubaker) wesentlich zu verbessern. Trotzdem wurde Benešs theoretische und praktische Minderheitenpolitik von

den demokratischen Vertretern der Minderheiten in der Tschechoslowakei keineswegs durchgängig negativ beurteilt.

In Fortsetzung der engen Kooperation des Collegium Carolinum mit dem Masaryk-Institut und Archiv der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, an dem das von der tschechischen Forschungsförderungsagentur finanzierte Editions- und Forschungsprojekt »Edvard Beneš, Deutschland und die Deutschen« angesiedelt ist, wurde der Tagungsband einer 2011 im Goethe-Institut in Prag gemeinsam durchgeführten Konferenz vorbereitet. Er wird im kommenden Frühjahr unter dem Titel »Edvard Beneš: Vorbild und Feindbild. Politische, historiographische und mediale Deutungen« erscheinen und soll wie die Monographie zu einer Versachlichung des Beneš-Bildes beitragen.

René Küpper

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Die Kriminalität der Anderen: Ethnizität und Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern im langen 19. Jahrhundert

Kriminalitätsgeschichte ist zu großen Teilen eine Geschichte der Zuschreibung von abweichendem Verhalten. Insbesondere gesellschaftliche Randgruppen oder »Fremde« galten und gelten als besonders anfällig für »verbrecherische« Neigungen.

Das Projekt »Die Kriminalität der Anderen« befasst sich mit der Frage, inwiefern im Deutschen Kaiserreich und in der Habsburgermonarchie Angehörigen bestimmter ethnischer Gruppen ein spezifisches verbrecherisches Verhalten zugeschrieben wurde. Für das Kaiserreich ist in dieser Hinsicht unter anderem die zeitgenössische Interpretation von Kriminalitätsstatistiken interessant, wonach gerade Polen für hohe Verbrechensraten in den preußischen Ostprovinzen und in manchen Regionen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes verantwortlich waren. In der Habsburgermonarchie mit ihren zahlreichen gemischtnationalen Gebieten scheinen die Trennlinien auf den ersten Blick dagegen weniger scharf gewesen zu sein, aber auch hier sind Stereotype von kriminellen Anderen – vor allem Slawen und »Zigeunern« – festzustellen. Diesem Phänomen wird hier am Beispiel der böhmischen Länder nachgegangen.

Ob bei der statistischen Erfassung von Verbrechen, deren Verfolgung und Bestrafung sowie den diesbezüglichen Diskursen das Thema Ethnizität im multinationalen Habsburgerreich und im nationalisierenden Deutschen Reich eine unterschiedlich große Rolle spielte, ist ein zentrales Thema des Projekts. Schließlich könnte dies auf einen bedeutenden Einfluss der Staatsform und des gesellschaftlichen Selbstverständnisses auf die Interpretation von und den Umgang

mit Kriminalität hinweisen. Im Berichtszeitraum wurden das Projekt und erste Teilergebnisse auf Tagungen im In- und Ausland vorgestellt und diskutiert, ferner erfolgten weitere Materialrecherchen in Deutschland und Tschechien.

Volker Zimmermann



Verbrechen, insbesondere Gewaltkriminalität, faszinieren die Öffentlichkeit seit Jahrhunderten. Hier ein Jahrmarkt-Bild aus dem nordböhmischen Grenzgebiet (Ende des 19. Jahrhunderts). Muzeum Českého ráje v Turnově (Museum Böhmisches Paradies in Turnau). Künstler unbekannt

Musealisierung der Erinnerung. Zweiter Weltkrieg und nationalsozialistische Besatzung in Museen, Gedenkstätten und Denkmälern im östlichen Europa

In diesem Jahr kam das internationale, von der VolkswagenStiftung geförderte und seit Oktober 2008 am Collegium Carolinum angesiedelte Forschungsprojekt »Musealisierung der Erinnerung« zum Abschluss.

Die Einzelprojekte, die in seinem Rahmen bearbeitet wurden, untersuchten nationale Erinnerungs- und Gedenkkulturen in Bezug auf den Zweiten Weltkrieg in Belarus, Litauen, Polen und Tschechien. In der Analyse spezifischer Medien der Erinnerung – Gedenkstätten, Denkmäler, historische Ausstellungen und Bilder – wurden dabei immer wieder auch transnationale Vergleichsperspektiven berücksichtigt.

Das Projektteam setzte sich aus vier Doktorandinnen aus Belarus, Deutschland und Russland (Monika Heinemann, Ekaterina Keding, Hannah Maischein und Ekaterina Makhotina) sowie zwei Forschern aus Polen und Tschechien (Piotr Majewski und Petr Koura) zusammen. Die vier Promotionsprojekte befinden sich gegenwärtig in der Abschlussphase. Die Untersuchungen von Petr Koura zu Denkmälern in der Tschechoslowakischen und Tschechischen Republik sowie von Piotr Majewski zu KZ-Gedenkstätten in Polen werden in zwei Sammelbänden dokumentiert, die im Rahmen des Projekts entstanden sind bzw. gegenwärtig entstehen.

Mehrere projektinterne Workshops sowie zwei internationale Konferenzen in den Jahren 2009 und 2011 ermöglichten einen intensiven fachlichen Austausch mit Experten im Bereich der *memory studies* aus den Kultur-, Medien- und Geschichtswissenschaften sowie die Präsentation und Diskussion von Zwischenergeb-



Symbolische »Bäume des Lebens« –
Denkmal für die von den Deutschen
vernichteten und nach dem Krieg
wiederaufgebauten Dörfer. Gedenk-
stätte Chatyn', Belarus

nissen der Forschungen. Die Beiträge der ersten Tagung sind bereits 2011 in der Reihe *Veröffentlichungen des Collegium Carolinum* erschienen: Monika Heinemann, Hannah Maischein, Monika Flacke, Peter Haslinger und Martin Schulze Wessel (Hg.): *Medien zwischen Fiction-Making und Realitätsanspruch – Konstruktionen historischer Erinnerungen*. Aktuell wird die Publikation der Ergebnisse der zweiten Projektkonferenz vorbereitet, die unter dem Titel »Zwischen Geschichte und Politik: Der Zweite Weltkrieg in Museen und Gedenkstätten im westlichen und östlichen Europa« vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2011 in München stattgefunden hat. Herausgeber des Bandes sind Włodzimierz Borodziej, Etienne François, Ekaterina Keding, Ekaterina Makhotina und Martin Schulze Wessel.

Das Projekt »Musealisierung der Erinnerung« hat ein Desiderat der Forschungen zu Erinnerungskulturen des östlichen Europas erschlossen, denn bislang fand eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Medien der Erinnerung wie etwa historischen Museen in diesen Ländern kaum statt. Auch der Austausch zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die sich mit westeuropäischen Geschichtspolitiken und Erinnerungskulturen am Beispiel von Bildern, Ausstellungen oder Denkmälern befassen, und solchen, die ähnliche Fragestellungen in Bezug auf Länder des östlichen Europas bearbeiten, ist noch immer gering. Das Projekt hat daher zu den Forschungen in diesem Bereich sowie zu einem Austausch gerade unter Nachwuchswissenschaftlern, die sich ähnlichen Themen zuwenden, einen wichtigen Beitrag geleistet.

Monika Heinemann

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt
und den Einzelvorhaben unter
www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Die Transformation der Erinnerung an die Zwangsmigrationen des Zweiten Weltkrieges im Lokalen. Orte, Themen und Akteure in sozialistischen Industriestädten nach 1989

Das Projekt »Transformation der Erinnerung« hat in diesem Jahr eine inhaltliche Schärfung und eine Erweiterung erfahren: Während der lokalgeschichtliche Fokus, der schon für die Analysen zum Thema »Zivilgesellschaftliche Erinnerungspraxis nach 1989: Zweiter Weltkrieg und Zwangsmigration am Beispiel von Hoyerswerda und Ústí nad Labem (Aussig)« prägend war, beibehalten wurde, sollen zukünftig mit Košice (Kaschau) und Łódź (Lodsch) zwei weitere Fallstudien mit einbezogen werden.

Inhaltlich wurde die Beschränkung auf zivilgesellschaftliche Vereinigungen aufgehoben und die Perspektive erweitert. Nun gilt es, die Wechselwirkungen zwischen lokalen zivilgesellschaftlichen Erinnerungsgruppen, städtischen Einrichtungen und individuellen Erinnerungsakteuren zu untersuchen. Ausgehend von einer sich nach 1989 neu formierenden pluralen und demokratischen städtischen Gesellschaft und vor dem Hintergrund überholter historischer (Master-) Narrative der staatssozialistischen Zeit werden die Interessen lokaler Gruppen hinsichtlich des Gedenkens an Zwangsmigrationen analysiert: Konkurrieren die Erinnerungen an verschiedene kriegsbedingte Zwangsmigrationen miteinander? In welchem Verhältnis zueinander stehen etwa das Andenken an das Schicksal von deutschen Vertriebenen und jenes an das Schicksal der Zwangsarbeiter im städtischen und regionalen Raum? Werden diese Themen überlagert durch Erinnerungen an die massenhafte Arbeitsmigration im Staatssozialismus und den damit verbundenen Urbanisierungsschub in der Region?



Cover einer Publikation über den Umbruch 1989 in Hoyerswerda

Frauke Wetzel als Bearbeiterin der Studie zu Ústí besuchte im Berichtsjahr zahlreiche Archive sowohl in der Tschechischen Republik als auch in Deutschland. Ein Bibliotheksstipendium des Collegium Carolinum ermöglichte es ihr zudem, im September 2012 einen Monat lang in München zu forschen. Für die Studie zu Hoyerswerda (K. Erik Franzen) wurde Archivmaterial ausgewertet und die Quellensuche ausgeweitet. Ferner stellten beide Projektbearbeiter ihre Forschungen auf Konferenzen und in Einzelvorträgen vor.

K. Erik Franzen

Weitere Informationen zum Gesamtprojekt und den Einzelvorhaben finden sich unter www.collegium-carolinum.de
→ Rubrik »Forschung«

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhundert«

Mit dem Wintersemester 2012/13 geht das Internationale Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhundert« in das vierte Jahr seines Bestehens. Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanzierte Kolleg wird von einer Kooperation zwischen der Karls-Universität Prag, der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und dem Collegium Carolinum getragen.

Die Reihe der gemeinsamen Veranstaltungen wurde Anfang 2012 mit einem Methodenseminar in Kochel fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen Dissertationen aus dem Themenkreis des Kollegs, die hinsichtlich ihrer methodischen Herangehensweise kritisch analysiert wurden. Unter anderem besprachen die Seminarteilnehmer die im Kolleg entstandenen Dissertationen der assoziierten Doktorandinnen Lisa Dittrich und Martina Niedhammer. Ferner veranstalteten die beiden Kollegiaten Heiner Grunert und Heiko Schmidt am 22./23. Juni einen Workshop zum Thema »Religiöse Vielfalt auf dem Land. Das östliche Europa im 19. Jahrhundert«. Die von ihnen konzipierte Tagung führte auch internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler nach München.

Der Austausch zwischen Karls-Universität und LMU manifestierte sich zudem in wechselseitigen Vorträgen. So reiste Miloš Havelka nach München, während Michael von Brück, Friedrich Wilhelm Graf sowie Martin Schulze Wessel im Goethe-Institut Prag im Rahmen der gemeinsamen Ringvorlesung zum Thema »Der Wandel von Religion in Europa im 19. und 20. Jahrhundert« sprachen. Am nächsten Tag fanden vertiefende Workshops mit den Kollegiatinnen und Kollegiaten der jeweiligen Partneruniversität statt.

Eine weitere Gelegenheit, zu der die Kollegmitglieder zusammenkamen, war die Sommerschule in Istanbul zum Thema »Religiöse Vielfalt in polyethnischen Herrschaftsverbänden und ihre Transformationen im 20. Jahrhundert« vom 9. bis 16. September 2012. Das Programm umfasste neben Diskussionen Treffen mit einschlägigen Expertinnen und Experten aus Istanbul und Besuche von Orten der religiösen Vergangenheit und Gegenwart der Stadt.

Auf dem Programm des Kolloquiums standen neben Werkstattberichten auch Vorträge namhafter Gastreferenten: So brachten Hubert Wolf und Andreas Holzem nicht nur ihre inhaltliche Expertise ein, sondern berichteten außerdem über ihre Erfahrungen als Leiter anderer (Nachwuchs-) Forschungsprojekte zum Thema Religion. Im Wintersemester referieren mit Michael L. Miller, Fikret Adanir, Natalia Aleksiu und Hugh McLeod vier weitere international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Besonders erfreulich ist es, über die Aufnahme sieben neuer Promovierender berichten zu können. So haben zum Oktober Katharina Högner, Pascale Mannert, Vitalij Fastovskij, Cem Kara, Raphael Rauch und David Schick ihre Stipendien angetreten; mit Carmen Reichert wurde zudem eine assoziierte Doktorandin gewonnen.

Laura Hölzlwimmer

Weitere Informationen unter
www.igk-religioese-kulturen.uni-muenchen.de



Teilnehmer der Sommerschule des Internationalen Graduiertenkollegs in Istanbul

Veranstaltungen und Publikationen

Veranstaltungen

Jahrestagung des Collegium Carolinum »Sprache, Gesellschaft und Nation: Institutionalisierung und Alltagspraxis«

Die diesjährige Jahrestagung des Collegium Carolinum beschäftigte sich mit dem Verhältnis von Sprache, Gesellschaft und Nation aus historischer wie philologischer Perspektive und nahm damit ein scheinbar klassisches Feld der Nationalismusforschung anhand inter- und transdisziplinärer Fragestellungen neu in den Blick. Mit Hilfe kulturhistorischer und aus der Linguistik stammender sprachbiographischer und dialektologischer

Ansätze sollten die in den Geschichtswissenschaften bislang dominanten politik- und sozialgeschichtlichen Deutungsmuster ergänzt und erweitert werden. Auf Einladung des Collegium Carolinum und der beiden Kooperationspartner – dem Institut für Slavistik/Bohemicum und dem Institut für Germanistik der Universität Regensburg – versammelten sich vom 8. bis 11. November Vortragende und Moderatoren aus Deutschland, Österreich, Tschechien und der Ukraine sowie eine interessierte Fachöffentlichkeit am traditionellen Tagungsort in Bad Wiessee. Die von Martina Niedhammer, Marek Nekula, Hermann Scheuringer und Klaas-Hinrich Ehlers konzipierte



Die in der Habsburgermonarchie um 1900 allgegenwärtige Sprachenfrage beschäftigte auch die Münchner satirische Wochenzeitschrift »Simplicissimus«.

Konferenz thematisierte Aspekte institutioneller Sprachpolitik und Korpusplanung, den Gegensatz zwischen Sprachplanung und Alltagspraxis sowie die kulturpolitische Indienstnahme von Wörterbüchern in den böhmischen Ländern bzw. der Tschechoslowakei im 19. und 20. Jahrhundert. Als Fallbeispiel wurde mit der in der Zwischenkriegszeit zum tschechoslowakischen Staat gehörenden Karpatoukraine eine multilinguale, von nationalen Strömungen noch kaum erfasste Region herangezogen. Einen Höhepunkt der Tagung stellte der Abendvortrag von Miroslav Hroch (Prag) am 9. November dar, der das »Spannungsfeld (national-)sprachlicher Forderungen zwischen intellektuellem Spiel und sozialem Frust« auslotete.

Martina Niedhammer

16. Münchner Bohemisten-Treffen

Die Vielfalt der in Mitteleuropa bearbeiteten Fragestellungen zu Geschichte, Politik und Kultur der Tschechischen und der Slowakischen Republik bzw. der Tschechoslowakei und der böhmischen Länder überrascht auf den Bohemisten-Treffen immer wieder aufs Neue. In jüngst begonnenen Forschungsvorhaben dominieren häufig interdisziplinäre kulturwissenschaftliche Ansätze. So verbindet zum Beispiel ein Projekt zu den Netzwerken zwischen tschechoslowakischen und westdeutschen Künstlern sowie Kunsthistorikern in den Jahren 1968 bis 1989 soziologische und kunstwissenschaftliche Fragen. Weitere Vorhaben analysieren die Identitäten der vertriebenen Deutschen aus den böhmischen Ländern im Kontext ihrer musikalischen Praxis oder die kulturelle Integration von Heimatvertriebenen in Mecklenburg aus linguistischer Perspektive.

Die in Vorträgen vorgestellten Projekte galten Edvard Beneš und dessen Minderheitenpolitik in der Tschechoslowakei, den unterschiedlichen Erinnerungslinien in einer sozialistischen Stadt wie Ústí nad Labem/Aussig, den geschichtspolitischen Traditionen von tschechischen und französischen Gedenkstätten an Opfer des Nationalsozialismus

sowie den Einflüssen historischer Ereignisse auf tschechische historische Dramen im 19. und 20. Jahrhundert.

Exposés präsentierten unter anderem Studien zu transnationalen Städtevergleichen wie Eupen und Znaim/Znojmo bzw. Český Těšín und Cieszyn/Teschen oder die Online-Module Geschichtsbau- steine Bayern–Böhmen. Andere Forschungsvorhaben betreffen die Diskursivität der Literatur des 19. Jahrhunderts, den Prozess gegen Vojtech Tuka 1929, die fotografische Darstellung der tschechischen Grenzgebiete nach 1945, die Vertriebenenintegration im Bistum Augsburg oder die Drogenprobleme in der Tschechoslowakei in der Zeit des Staatssozialismus.

Teilnehmer des Treffens stellten zudem das Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, die Greizer Kolloquien und den Verein »Dialog mit Böhmen« vor. Zudem wurden sieben Konferenzen für das Jahr 2012 angekündigt, die sich Aspekten der Kultur und Geschichte der böhmischen Länder widmen, darunter den Migrationsprozessen im Grenzraum, den Romantikern in Prag, dem Antisemitismus an mitteleuropäischen Universitäten sowie dem österreichisch-jüdischen Historiker Samuel Steinherz. Von praktischem Interesse waren



Teilnehmer des 16. Bohemisten-Treffens in München

schließlich Informationen über die partielle Schließung tschechischer Archive im Rahmen einer anstehenden Generalinventur.

Das Programm und alle Exposés im Volltext sind zu finden unter www.collegium-carolinum.de/veranstaltungen/bohemisten-treffen.html.

Robert Luft

Hommage à Václav Havel

Die erste Veranstaltung des Jahres unter Beteiligung des Collegium Carolinum war dem Andenken des am 18. Dezember 2011 verstorbenen Václav Havel gewidmet. Gemeinsam mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Literaturhaus München würdigte sie am 7. Februar 2012 den Dramatiker, Dissidenten und Präsidenten der Tschechischen Republik. Vor einem großen Publikum diskutierten im Literaturhaus der Journalist Michael Frank, ehemals Korrespondent der Süddeutschen Zeitung in Tschechien und Österreich, sowie Karel Hvíždala, Autor zweier Buchgespräche mit Havel, über

dessen Rolle in der tschechischen Politik. Erinnerungen der beiden Zeitzeugen an Begegnungen mit Havel vermittelten dabei ein facettenreiches Bild von seiner Persönlichkeit. Die Diskussion moderierte Zuzana Jürgens, Leiterin des Tschechischen Zentrums. Im Anschluss wurde der Dokumentarfilm »Václav Havel – Liebe zur Wahrheit« aus dem Jahr 2009 von Jarmila Buzková gezeigt.

Volker Zimmermann



Zuzana Jürgens und Michael Frank bei der »Hommage à Václav Havel« im Literaturhaus München



Detlef Brandes
im Münchener
Kulturzentrum
Gasteig

Vortragsreihe zur Tschechoslowakei im Zweiten Weltkrieg

Die NS-Herrschaft in den böhmischen Ländern gehört in der Tschechischen Republik zu einem zentralen Thema der nationalen Erinnerungskultur. In Deutschland sind dagegen kaum Einzelheiten zur Besatzungspolitik in dieser Region präsent. In einer Vortragsreihe der Volkshochschule München, des Tschechischen Zentrums München und des Collegium Carolinum vermittelten im Frühling und Sommer 2012 tschechische und deutsche Referenten einer breiteren Öffentlichkeit zahlreiche Aspekte dieses Themenfeldes. Detlef Brandes (Berlin) sprach über das Münchener Abkommen als Auftakt der Besetzung der böhmischen Länder, Michal Frankl (Prag)

über jüdische Flüchtlinge, Volker Mohn (Düsseldorf) stellte die NS-Kulturpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren vor, Petr Koura (Prag) informierte über das Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor Reinhard Heydrich und K. Erik Franzen (München) behandelte die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in Deutschland und Tschechien. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildete der tschechoslowakische Film »Daleká cesta« (Der weite Weg), ein beeindruckendes Filmdokument über den Holocaust aus dem Jahr 1949. Alle Veranstaltungen fanden im Münchener Kulturzentrum Gasteig statt und stießen auf großes Publikumsinteresse.

Volker Zimmermann

Einzelvorträge

Eagle Glassheim (Vancouver)
Diagnosing Pathologies of Uprootedness: Integrating and Dis-Integrating Sudeten German Expellees from 1945 to 2010
 (CC, 8. Mai 2012)

Cathleen M. Giustino (Auburn, Alabama/USA)
Heritage on the Move in Czechoslovakia, 1918–1989: Transfers and Resettlements of Confiscated Cultural Property under Democracy and Dictatorship
 (CC, 16. Mai 2012)

Mark Cornwall (Southampton)
Buchpräsentation: The Devil's Wall: The Nationalist Youth Mission of Heinz Rutha
 (CC, 19. Juni 2012; gemeinsam mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Kulturreferenten für die böhmischen Länder im Adalbert-Stifter-Verein, München)

Susanne Greiter (Eitensheim/München)
Flucht und Vertreibung im Familiengedächtnis. Grenzgänge zwischen Geschichte und Narrativ
 (CC, 4. Juli 2012)

Zuzana Biřová (München)
»remember me!« – Mail Art aus dem Archiv des tschechischen Künstlers J. H. Kocman
 (CC, 10. September 2012)

Attila Simon (Komárno, Slowakei)
Die ungarische und die deutsche Minderheit in der Tschechoslowakei (1918–1938)
 (CC, 31. Oktober 2012)

Magda Vášáryová (Bratislava)
Die Slowakei in Europa – 20 Jahre nach Auflösung der Tschechoslowakei
 (Instituto Cervantes München, 10. Dezember 2012; gemeinsam mit der Gesellschaft für Außenpolitik München, dem Tschechischen Zentrum München, der Südosteuropa-Gesellschaft und der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Ludwigs-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg)

Publikationen

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 102/1–2

Robert Luft

*Parlamentarische Führungsgruppen
und politische Strukturen in der
tschechischen Gesellschaft*

Oldenbourg Verlag
München 2012

XIII u. 1.228 Seiten in zwei Bänden,
55 schwarz-weiße Abbildungen,
gebunden

Ladenpreis € 128,00

ISBN 978-3-486-58051-8



Die tschechische Gesellschaft gehörte zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu den politisch engagiertesten in Europa. Dazu trugen ein differenziertes Parteienspektrum, die rasche Nationsbildung sowie die Partizipationsmöglichkeiten in der Habsburgermonarchie bei. Den Kern der tschechischen politischen Führungsgruppen bildeten die Abgeordneten des Reichsrats. Robert Luft untersucht auf Grundlage einer kollektivbiographischen Analyse der seit 1907 in diesem Gremium vertretenen tschechischen Politiker folgende Themen: die soziopolitische Versäulung und politische Lagerbildung als strukturierendes Element des tschechischen Parteiwesens bis zum Ersten Weltkrieg, die Bedeutung des Wahlsystems für die Repräsentation von sozioökonomischen Interessen und für die Strategien der Parteien, die soziobiographischen Charakteristika der Abgeordneten sowie die Fraktionsbildungen und Schwerpunkte ihrer parlamentarischen Tätigkeit. Abschließend wird das Verhältnis der tschechischen politischen Führungsgruppen sowie allgemein der tschechischen politischen Kultur bzw. Gesellschaft zu Staat und Herrschaft in der Habsburgermonarchie diskutiert. Band 2 umfasst Parteienprofile und Biographien sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis.

Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 124

Ines Koeltzsch

Geteilte Kulturen.

Eine Geschichte der tschechisch-
jüdisch-deutschen Beziehungen
in Prag (1918–1938)

Oldenbourg Verlag

München 2012

VIII u. 430 Seiten, 12 schwarz-weiße

Abbildungen, gebunden

Ladenpreis €54,80

ISBN 978-3-486-71241-4

In der historischen Forschung wurden die heterogenen Stadtgesellschaften Ostmitteleuropas im 19. und frühen 20. Jahrhundert lange Zeit durch das Prisma eindeutig abgrenzbarer Nationalitäten bzw. ethnischer Gruppen betrachtet. Im Falle Prags wurde so ein einseitig auf Konflikt und/oder Symbiose konzentriertes Geschichtsnarrativ etabliert, das seine Ursprünge in zeitgenössischen Wahrnehmungsmustern der späten Habsburgermonarchie und der Ersten Tschechoslowakischen Republik hat. Den Ausgangspunkt dieser Arbeit bilden jedoch nicht die postulierten Großkollektive. Vielmehr untersucht Ines Koeltzsch im Rahmen einer integrierten Stadtgeschichte, wie Pragerinnen und Prager vielfältiger nationaler, sprachlicher und kultureller Zugehörigkeiten in verschiedenen Handlungsräumen der Stadt kollektive Selbst- und Fremdzuschreibungen wahrnahmen und verhandelten. Am Beispiel der amtlichen Statistik, der Kommunalpolitik, der intellektuellen Öffentlichkeit und der Populärkultur gelingt es ihr, die Kontext- und Situationsabhängigkeit nationaler Identitätskonstruktionen in der Hauptstadt der als Nationalstaat konzipierten Tschechoslowakei herauszuarbeiten.



Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 125

Detlef Brandes

*»Umvolkung, Umsiedlung,
rassische Bestandsaufnahme«*
NS-»Volkstumspolitik«
in den böhmischen Ländern

Oldenbourg Verlag
München 2012

VI u. 309 Seiten, 8 zumeist farbige
Abbildungen, gebunden
Ladenpreis € 39,80
ISBN 978-3-486-71242-1

Mit der nationalsozialistischen »Volkstumspolitik« behandelt diese Studie einen bedeutenden Aspekt der Geschichte des »Protektorats Böhmen und Mähren« und der sog. »Sudetengebiete« in den Jahren 1938/39 bis 1945. Sie fragt, warum und in welchem Maße sich die Volkstumspolitik gegenüber den Tschechen von der Politik gegenüber anderen Völkern des östlichen Europa unterschied. Aufgrund der Akten der zentralen und regionalen NS-Behörden zeigt sie sowohl das Allgemeine als auch das Besondere dieser Politik und interpretiert die Auseinandersetzungen zwischen den Spitzenfunktionären. Der öffentliche Gebrauch der tschechischen Sprache wurde zurückgedrängt, das tschechische Bildungswesen eingeschränkt. Vor allem geht es um Planungen für die Nachkriegszeit, aber auch um Versuche, einen Teil der Pläne schon getarnt während des Krieges vorzubereiten und zu verwirklichen: die Durchsetzung der Verwaltung mit Deutschen, die Übernahme großer Wirtschaftsbetriebe, die sog. »Umvolkung« eines großen Teils der tschechischen Bevölkerung, die Zersplitterung ihres Siedlungsraums durch Aussiedlung von Tschechen und Ansiedlung von »Volksdeutschen« sowie die Kategorisierung der Bevölkerung nach »rassischen« Kriterien.



Veröffentlichungen des Collegium
Carolinum 126

Opfernarrative

Konkurrenzen und Deutungskämpfe in Deutschland und im östlichen Europa nach dem Zweiten Weltkrieg

Hrsg. von K.Erik Franzen und
Martin Schulze Wessel

Oldenbourg Verlag

München 2012

VI u. 223 Seiten, 13 schwarz-weiße

Abbildungen, gebunden

Ladenpreis €39,80

ISBN 978-3-486-71243-8

Mit dem gestiegenen geschichtswissenschaftlichen Interesse an Opfern und Opferverbänden des Zweiten Weltkriegs stellt sich die Frage, welche Opfernarrative sich im Kampf um die Erinnerung und die Deutung der Geschichte herauskristallisiert und durchgesetzt haben. Wo liegen die Grenzen partikularer Opferdiskurse? Wie hat sich die Wahrnehmung von »aktiven« und »passiven« Opfern seit 1945 insgesamt gewandelt? Im Zentrum des vorliegenden Sammelbandes – Ergebnis einer internationalen Projekttagung der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission in Ústí nad Labem – stehen Opfergruppen des Zweiten Weltkriegs, die nach 1945 auf unterschiedliche Weise als Akteure aufgetreten sind und dabei ihre Erfahrungen zur Legitimationsgrundlage ihres Handelns machten. Das Panorama der untersuchten Gruppen und Regionen ist vielfältig: Es reicht von Sinti und Roma in Tschechien, Zwangsarbeitern in Polen, Vertriebenenverbänden in der Bundesrepublik und Verfolgten des Stalinismus in der DDR bis zu Vereinen von Blockade-Opfern in Sankt Peterburg.



Bohemia

Heft 1 des Jahrgangs 2012 der »Bohemia« ist der Stadt Prag gewidmet. Sechs Aufsätze in englischer Sprache, die auf die von Marek Nekula und Jindřich Toman an der Universität Regensburg veranstaltete Konferenz »Prague as Represented Space« zurückgehen, stellen die Stadt als Ort vor, an dem die tschechische Nation seit dem 19. Jahrhundert erträumt, verwirklicht und immer wieder neu gedacht wurde.

Einführend nimmt Chad Bryant die Leser mit auf einen Spaziergang durch das vormärzliche Prag und diskutiert anhand zeitgenössischer deutscher und tschechischer Reiseführer unterschiedliche Vorstellungen über die Vergangenheit und Gestalt der böhmischen Hauptstadt. Marek Nekula und Claire Nolte zeichnen die Schaffung eines slawischen Prag durch Großveranstaltungen nach, Derek Sayer präsentiert die Vision von Prag als »zweiter Stadt des Surrealismus« nach Paris, in der sich in den 1930er Jahren tschechische und französische Schriftsteller und Künstler trafen. Um die Integration des (vermeintlich) Peripheren und Abwegigen in das Bild der Stadt geht es in den Beiträgen von Natascha Drubek und Jindřich Toman: Während

Toman Bemühungen rekonstruiert, dem Alten Jüdischen Friedhof einen Platz in der symbolischen Topografie der Stadt zu geben, analysiert Drubek Alexander Hackenschieds Film »Bezúčelná procházka« (Spaziergang ins Blaue) als moderne Stadtsymphonie, in der die raue industrielle Vorstadt als »Doppelgängerin« des maleischen Zentrums entdeckt wird.

Auf das Themenheft folgte eine Bohemia-Ausgabe mit Beiträgen zu ganz unterschiedlichen Forschungsfeldern: Daniela Tinková führt in die Welt junger süd-mährischer Geistlicher ein, die sich für die Ideen der Aufklärung begeisterten, sehnsüchtig die Revolution erwarteten – und schließlich wegen angeblich religions- und staatsfeindlicher Ansichten mit der Staatsmacht in Konflikt gerieten. In ihrer auf umfangreiche Quellen gestützten Untersuchung argumentiert sie unter anderem mit einer sich verändernden Rollenerwartung an den Klerus und dem Aufkommen einer neuen Polizei- und Untersuchungspraxis. Klaus Buchenau vertritt in seinem Aufsatz über die orthodoxe Bewegung in der Podkarpatská Rus (Karpatenukraine) 1918–1938 die These, dass es sich bei dieser eher um ein soziales als um ein religiös motiviertes Phänomen gehandelt habe. Der dritte

Aufsatz des Heftes bietet einen Überblick über den »Wandel der Toponyme in den böhmischen Ländern«. Hier analysiert Milan Hlavačka die Geschichte der Umbenennung von Städten, Straßen und Plätzen im 20. Jahrhundert, wobei er sowohl auf die rechtlichen Grundlagen als auch auf die wissenschaftliche Begleitung und politischen Ziele dieser Praxis eingeht.

Bohemia-online

Der Abschluss des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Kooperationsprojektes von Collegium Carolinum und Bayerischer Staatsbibliothek steht kurz bevor: Im kommenden Frühjahr soll Bohemia-online freigeschaltet werden. Dann werden die retrodigitalisierten Hefte ab dem ersten Jahrgang 1960 im Netz frei zur Verfügung stehen, neue Hefte werden direkt nach der Auslieferung der Printversion folgen – mit Ausnahme der Aufsätze, die verzögert durch eine Moving-Wall erst zwei Jahre nach Erscheinen der Papierversion online gehen.

Die Bohemia wird dadurch für Leser leichter zugänglich sein und für Autoren attraktiver werden – das steht außer Zweifel. Welche weiteren Folgen unser Gang ins Netz und die sich rasch verändernden Publikationskulturen für die Zeitschrift in den nächsten Jahren haben wird, lässt sich indessen kaum abschätzen. Zeitschriften-Workshops am Prager Centre français de recherche en sciences sociales (CEFRES) (Mai 2012) und dem Marburger Herder-Institut (Oktober 2012) boten die Gelegenheit, Probleme und Perspektiven mit Redakteurinnen und Redakteuren anderer historischer Zeitschriften zu diskutieren. Dabei ging es sowohl um das Profil der Leserschaft als auch um die Autoren und den Einfluss von Zeitschriften-Rankings auf ihre Publikationsentscheidung.

Christiane Brenner



Prag war immer auch Zentrum tschechischer nationaler Manifestationen: Parade der Turnbewegung Sokol auf dem Altstädter Ring (1912).

Langfristige Projekte und Aufgaben

Wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus

Der Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit lag auch in diesem Jahr auf der stetigen Bestandserweiterung sowie der Verbesserung der Recherche- und Informationsmöglichkeiten für die Nutzer. So erhalten die Mitarbeiter des Collegium Carolinum seit kurzem einen monatlichen Newsletter, der über Neuanschaffungen informiert. Derzeit ist angedacht, dieses Angebot mittelfristig einem größeren Interessentenkreis zur Verfügung zu stellen. Weiter fortgesetzt wurde zudem die bereits seit einiger Zeit laufende Aufnahme der Zeitschriftenbestände in die von einem Kooperationsprojekt

getragene Zeitschriftendatenbank (ZDB). Sie gewährleistet, dass die Bestände für einen größeren Nutzerkreis sichtbar werden (www.zeitschriftendatenbank.de).

Darüber hinaus wurden Kontakte zu anderen bibliothekarischen Einrichtungen und Netzwerken gepflegt und intensiviert. Vertreter der Bibliothek nahmen an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e.V. teil, die in diesem Jahr in München stattfand. Außerdem war die wissenschaftliche Bibliothek im Sudetendeutschen Haus am 15. November Gastgeber des einmal jährlich tagenden Forums »Spezialbibliotheken in



Flyer zur Dublettenabgabe der Bibliotheksgemeinschaft

Bayern«. Dieses wurde auf Initiative der Bayerischen Staatsbibliothek gegründet und stellt eine wichtige Austausch- und Diskussionsplattform für Fachbibliotheken dar.

Besonders erfreulich war im Berichtsjahr der Umstand, dass der Bestandsaufbau nicht nur durch den kontinuierlichen Tausch von Publikationen mit unseren Partnerorganisationen, sondern auch durch eine Reihe großzügiger Schenkungen von Privatpersonen fortgesetzt werden konnte. Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle die Überlassung eines Teilnachlasses aus der Privatbibliothek des in Prag geborenen Ethnologen Georg R. Schroubek durch den »Georg R. Schroubek Fonds Östliches Europa« (Institut für Volkskunde/Europäische Ethnologie, Ludwig-Maximilians-Universität München). Auf diese Weise konnte die Bibliothek ihren religionsgeschichtlichen Sammlungsschwerpunkt insbesondere im Bereich der Jüdischen Geschichte deutlich erweitern.

Eine Herausforderung stellt weiterhin der begrenzte Raum im Magazin dar – ihm stehen stetig wachsende Bestände von rund 158.000 Medieneinheiten gegenüber. Am 21. November veranstalteten die Partner der Bibliotheksgemeinschaft daher eine

Dublettenabgabe, bei der mehrfach vorhandene, nicht-inventarisierte Bestände interessierten Nutzern gegen eine Spende überlassen wurden.

Im Herbst fand darüber hinaus eine strukturelle Änderung bei den Trägern der Bibliotheksgemeinschaft statt: An die Stelle der Ackermann-Gemeinde e. V. trat die Sudetendeutsche Stiftung als Partnerin in die Gemeinschaft ein. Die Bestände der Ackermann-Gemeinde werden als Depositum erfreulicherweise weiterhin allen Nutzern zugänglich sein.

Martina Niedhammer

Den Opac der Bibliothek finden Sie unter www.collegium-carolinum.de → Rubrik »Bibliothek«

OstDok (Osteuropa-Dokumente online)

Im Jahr 2012 standen vor allem die Verbesserung der Präsentation, der Ausbau externer Kooperationen und die Integration von weiteren fachrelevanten Beständen auf dem Arbeitsprogramm des Fachrepositoriums OstDok. Dies erlaubte es, den digitalen Bestand des Portals wesentlich zu erweitern und mit einem vielseitigen Angebot an die Öffentlichkeit zu treten.

Derzeit umfasst OstDok somit gemeinfreie, zwischen 1966 und 1993 erschienene Publikationen deutscher Osteuropaforscher, die »Berichte des Bundesinstituts für ostwissenschaftliche und internationale Studien«, ausgewählte osteuroparelevante Titel der Verlage Otto Sagner, Vandenhoeck & Ruprecht und V&R unipress, Wilhelm Fink sowie des

Verlags Schöningh. Weitere einschlägige Sammlungen werden hinzukommen, etwa die Jahrgänge 1952 bis 2008 der »Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung«, die »Materialien und Studien zur Ostmitteleuropa-Forschung«, die »Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung«, die »Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission«, die »Jahrbücher für Geschichte Osteuropas« sowie etwa 1000 fachlich einschlägige Retrodigitalisate aus dem Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB).

Ein Schwerpunkt des inhaltlichen Ausbaus von OstDok lag außerdem auf der Entwicklung des Redaktionssystems für die Veröffentlichung elektronischer Erstpublikationen. Als großer Fortschritt kann hierbei die Gründung eines Redaktions-



Word Clouds zu häufig in OstDok enthaltenen Begriffen

ausschusses gelten, der die Qualitätskontrolle der eingereichten Publikationen übernehmen wird. Das Gremium setzt sich aus wissenschaftlichen Mitarbeitern der Partnerinstitute zusammen, die die eingegangenen Publikationen anhand von Gutachten auf ihre wissenschaftliche Relevanz sowie auf festgelegte inhaltliche und formale Kriterien überprüfen werden. Dabei wird nicht nur auf die Expertise der Projektmitarbeiter, sondern auch auf die von externen Gutachtern zurückgegriffen. Die Koordination des Redaktionsausschusses ist im Collegium Carolinum angesiedelt.

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Gründung elektronischer Buchreihen. Neben der Digitalen Reihe der Graduierungsschriften, die ebenfalls am Collegium Carolinum betreut wird, wird eine weitere redigierte Reihe DigiOst gegründet. In dieser werden Sammel- und

Tagungsbände der Partnerinstitute als Online-Ausgabe erscheinen. Die Herausgeber der Reihe sind Martin Schulze Wessel (Collegium Carolinum), Peter Haslinger (Herder-Institut Marburg), Ulf Brunnbauer (Institut für Ost- und Südosteuropaforschung Regensburg) sowie die Leiterin der Osteuropa Abteilung der BSB, Frau Gudrun Wirtz. Die Gründung weiterer Reihen ist geplant.

Eine Verlängerung des Projekts OstDok wurde bereits beantragt.

Arpine Maniero

Mehr Informationen
zu OstDok unter
www.ostdok.de

Biographisches Lexikon und Biographische Sammlung

Die Vernetzung des Arbeitsfeldes Biographisches Lexikon/Biographische Sammlung mit Forschungsvorhaben sowie die weitere Digitalisierung der Sammlung gehörten im Berichtsjahr zusammen mit den laufenden Arbeiten für die Erstellung der Lieferung 5 (Štercl ff.) von Band IV des Biographischen Lexikons zur Geschichte der böhmischen Länder (BLGBL) zu den zentralen Tätigkeiten der Redaktion.

Zur Vorbereitung eines Projekts über autobiographische Praktiken in den Kontinentalreichen der Romanovs, Habsburger und Osmanen im späten 19. Jahrhundert wurde eine Datenbank zu den böhmischen, mährischen und galizischen Statthaltern der Jahre 1848 bis 1918 mit Verweisen auf biographisches Material, Archivalien und autobiographische Quellen angelegt. Das Projekt unter Leitung von Benjamin Schenk, Universität Basel, und unter Beteiligung der Biographischen Sammlung des Collegium Carolinum wurde beim Schweizer Nationalfonds eingereicht.

Aus einem laufenden Forschungsvorhaben des Instituts resultiert ein erweiterter Datensatz zu ca. 300 tschechischen und slowakischen Mitarbeitern von

Radio Free Europe in München, der im Rahmen des Projekts »Transnationale Wissensmittler« aufgebaut wurde. Auch bei religionsgeschichtlichen Vorhaben und im Rahmen des im Jahr 2012 erschienenen Doppelbandes der *Veröffentlichungen des Collegium Carolinum* von Robert Luft »Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft« zu den tschechischen Reichsratsabgeordneten 1907–1914 kam es zu einem Austausch von biographischen Informationen. Eine Zusammenarbeit ergab sich zudem mit dem in Wien bearbeiteten Biografischen Lexikon der österreichischen Parlamentarier 1848 bis 1918 sowie mit dem in Brunn (Brno) erstellten Handbuch der mährischen Landtagsabgeordneten.

Die Zusammenarbeit mit dem Biografický slovník českých zemí (Biographisches Lexikon der böhmischen Länder, BSČZ) in Prag schlug sich erstmals in einem direkten Beitrag nieder: Robert Luft verfasste für dieses Nachschlagewerk – ebenso wie für die Neue Deutsche Biographie der Historischen Kommission (NDB) in München und das Österreichische Biographische Lexikon (ÖBL) in Wien – mehrere Biogramme zu Persönlichkeiten der böhmischen Länder.

Dank eines Digitalisierungsprojekts, das durch Sondermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert wurde, konnte im Berichtsjahr zur Bestandssicherung und Erschließung mit dem Teilbestand Sammlung Arthur Herr aus den Jahren 1945 bis 1960 ein besonders gefährdeter Teil der Sammlung mit handschriftlichen biographischen Einträgen digital

aufbereitet werden. Die digitale Datenbank der Biographischen Sammlung umfasst inzwischen mehr als 47 000 Personen.

Die redaktionellen Arbeiten erledigten im Berichtsjahr Robert Luft, Pavla Šimková und Veronika Siska, die jährliche Herausgeberzeitung fand am 8. März 2012 in München statt.

Robert Luft

Repräsentanten der tschechischen Parlamentarischen Führungsgruppen als österreichische Minister vor 1914



František Fiedler, Freisinnige Nationalpartei, Reichsratsabgeordneter 1901–1918, Handelsminister: 9. November 1907–15. November 1908



Jan Žáček, Nationalpartei in Mähren, Reichsratsabgeordneter 1885–1911, »böhmischer« Landsmann-Minister: 17. November 1908–30. Oktober 1909

Sudetendeutsches Wörterbuch

Den Höhepunkt des Jahres 2012 stellte für die Redaktion die Konzeption und Durchführung des 3. Internationalen Netzwerktreffens der Dialektlexikographie in Gießen dar. Nachdem das Treffen durch die Redaktionsmitglieder des Wörterbuches der bairischen Mundarten in Österreich (WbÖ) 2010 ins Leben gerufen und im Folgejahr durch die Kollegen des Schweizerdeutschen Idiotikons organisiert worden war, veranstaltete in diesem Jahr die Redaktion des Sudetendeutschen Wörterbuches die Tagung vom 28. bis 30. November 2012.

Nach einer Führung der Tagungsteilnehmer durch die Redaktionsräume, die Bibliothek und das Archiv folgten Vorträge und Projektpräsentationen der einzelnen Wörterbuch-Arbeitsstellen. Es referierten unter anderem Mitarbeiter des Rätoromanischen Wörterbuches, des Badi-schen Wörterbuches, des Schweizerdeutschen Idiotikons und des Deutschen Sprachatlas (Marburg). Die Vorträge bildeten die Basis für einen regen Austausch zu allgemeinen Fragen und speziellen Problemen der Dialektlexikographie bzw. der praktischen Redaktionsarbeit.

Im Juni besuchten die Mitarbeiterinnen der Redaktion das Kolloquium »150 Jahre Schweizerisches



Die Mitarbeiterinnen des Sudetendeutschen Wörterbuches Bettina Hofmann-Käs und Isabelle Hardt (2. und 3. von rechts vorne) im Kreise von Teilnehmern des Symposiums »Lust an der Wortklauberey«.

Idiotikon« sowie die Ausstellung »Sapperlot! Mundarten in der Schweiz« in Bern. Im Oktober nahmen sie am Symposium »Lust an der Wortklauberey« der Bayerischen Kommission für Mundartforschung teil, das aus Anlass der Veröffentlichung des 2. Bandes des Bayrischen Wörterbuches sowie des 175-jährigen Jubiläums von Schmellers Bayerischem Wörterbuch in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München stattfand.

Gegen Ende des Berichtszeitraums konnte zudem die 3. Lieferung des 4. Bandes mit der Wortstrecke *Hausierer(in)* bis *heraus-brennen* veröffentlicht werden.

Bettina Hofmann-Käs

Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission

Sekretariat der deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historiker- kommission

Das Jahr 2012 brachte einen Wechsel an der Spitze der deutschen Sektion der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission. Nach sieben Jahren gab Martin Schulze Wessel das Amt des Vorsitzenden ab. Die Sektion wählte Christoph Cornelißen zu seinem Nachfolger. Cornelißen ist Professor für Neueste Geschichte an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und hat sich unter anderem mit europäischen Erinnerungskulturen sowie Migrations- und Historiographiegeschichte befasst.

Die Hauptaufgabe des Sekretariats lag im Berichtszeitraum vor allem darin, die Beiträge der vergangenen Jahre für die Publikation vorzubereiten. Für das nächste Jahr ist mit der Veröffentlichung der Bände zu den Konferenzen in Mojmírovice 2006 (Mythen und Politik im 20. Jahrhundert. Deutsche – Tschechen – Slowaken) und Bratislava 2009 (Das Jahr 1989 in den deutsch-tschechoslowakischen Beziehungen) zu rechnen.

Ein weiteres wichtiges Ereignis war das alljährliche Treffen der Kommission, das dieses Jahr in Bratislava stattfand. Auf einem Doktorandenworkshop referierten Nachwuchsforscher zum Thema »Deutsche – Tschechen – Slowaken«. Besonders erfreulich war dabei, dass es sich größtenteils um ehemalige Stipendiaten der Historikerkommission handelte. Dies belegt ihre erfolgreiche Förderpraxis, die vielfältige Forschungsvorhaben im Bereich der deutsch-tschechisch-slowakischen Geschichte anstößt und unterstützt. So wurden auch in diesem Jahr Nachwuchsforscher von der deutschen Sektion gefördert.

Als dritter Schwerpunkt der Arbeit des Sekretariats im Jahr 2012 ist die Koordination des trilateralen Schulbuchprojektes zu nennen, in dessen Rahmen eine kommentierte Quellensammlung für Schulen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts entsteht.

Deutsch-tschechisch-slowakisches Schulbuch

Die Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission hat den Auftrag, Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In diesem Sinne befasst sich eine Arbeitsgruppe innerhalb der Kommission mit der Herausgabe einer kommentierten Quellensammlung für den Geschichtsunterricht an deutschen, tschechischen und slowakischen Schulen.

Nachdem die Gruppe im Jahr 2011 die Konzeption erarbeitet hatte, stand das Jahr 2012 im

Zeichen der Texterstellung und Quellensuche. Dafür verfassten sechs Autoren Kapitel zu den Themen *Um 1900, Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg, Ost-West-Konflikt und Nach dem Kalten Krieg*. Diese wurden auf einem Workshop der Arbeitsgruppe im Juli 2012 diskutiert. Anschließend vergab die Kommission Aufträge zur Quellenrecherche zu den einzelnen Kapiteln. Im nächsten Jahr werden diese sowie die dazugehörigen Quellenteile im Plenum der Historikerkommission abschließend diskutiert und danach zur Publikation vorbereitet.

Arnošt Štanzel



CC-Mitarbeiterin Martina Niedhammer und der neue Vorsitzende der deutschen Sektion der Historikerkommission Christoph Cornelißen beim Doktorandenworkshop in Bratislava

Anhang

Personen

Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen

Anna Bischof

Gem. mit Miriam Busse, Edda Currie, Susanne Lochner u. Christian Ungruhe: *Migration und Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt*: Genutzte Potenziale oder verschwendete Ressourcen? München 2012.

Christiane Brenner

»Die deutsche Wolke über uns« – Deutschland und die Deutschen im tschechischen nationalen Diskurs nach dem Zweiten Weltkrieg. In: Brunner, José/Nachum, Iris (Hg.): »Die Deutschen« als die Anderen. Deutschland in der Imagination seiner Nachbarn. Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte 40 (2012) 97–115.

Válka a mír: Reminiscence a mírové přísliby v době studené války [Krieg und Frieden: Reminiszenzen und Friedensversprechen in der Zeit des Kalten Krieges]. In: Literární noviny Nr. 23 vom 9. 8. 2012, 23.

Tagungsbericht

Physical Violence in Late Socialism: (Dis-)Entangling Statehood, Labour and the Nation. In: H-Soz-u-Kult, 12. Juli 2012. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4305>.

Rezension

Bren, Paulina: The Greengrocer and his TV. The Culture of Communism after the 1968 Prague Spring. Ithaca 2010. In: Archiv für Sozialgeschichte online. URL: <http://library.fes.de/pdf-files/afs/81331.pdf>

K. Erik Franzen

Gem. mit Martin Schulze Wessel (Hg.): *Opfernarrative*. Konkurrenzen und Deutungskämpfe in Deutschland und im östlichen Europa nach dem Zweiten Weltkrieg. München 2012 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 126).

Verordnete Opfererinnerung. Das »Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer in der DDR«. In: Ebenda 29–44.

Isabelle Hardt

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 3: Hausierer(in) – heraus-brennen. München 2012.

Bettina Hofmann-Käs

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bernd Kesselgruber (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 3: Hausierer(in) – heraus-brennen. München 2012.

Bernd Kesselgruber

Gem. mit Isabelle Hardt u. Bettina Hofmann-Käs (Bearb.): *Sudetendeutsches Wörterbuch*. Wörterbuch der deutschen Mundarten in Böhmen und Mähren-Schlesien. Herausgegeben im Auftrag des Collegium Carolinum von Otfried Ehrismann. Band V, Lieferung 3: Hausierer(in) – heraus-brennen. München 2012.

René Küpper

Karl Hermann Frank (1898–1946). Politická biografie sudetoněmeckého národního socialisty [Politische Biographie eines sudetendeutschen Nationalsozialisten]. Praha 2012.

Rezension

Robert Gerwarth: Reinhard Heydrich. Biographie. München 2011. In: Bohemia 52/2 (2012) 394–400.

Robert Luft

Parlamentarische Führungsgruppen und politische Strukturen in der tschechischen Gesellschaft. Tschechische Abgeordnete und Parteien des österreichischen Reichsrats 1907–1914. 2 Bde. München 2012 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum 102/1-2).

Gem. mit Ulf Brunnbauer: *Wissen im Gepäck.* Wie der Blick in die Geschichte zur Beruhigung der Debatte beitragen kann. Betrachtungen aus der Perspektive der historischen Migrationsforschung. Internet-Publikation des Forschungstags des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge am 29. 2. 2012 [12 S.]. URL: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Themendossiers/Forschungstag_2012/forum7-brunnbauer-wissen-im-gepaeck.html?nn=1363630.

Sturm, Eduard (1830–1909). In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950. Hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 14 (63. Lfg.). Wien 2012, 13.

Svěcený, Antonín (1871–1941).

In: Ebenda 69.

Šviha, Karel (1877–1937). In: Ebenda 71 f.

Svozil, Josef (1847–1931). In: Ebenda 77 f.

Eichholz, Ludwig, 1903–1964, pedagog, politik, úředník [Eichholz, Ludwig, 1903–1964, Pädagoge, Politiker, Beamter]. In: Vošahlíková, Pavla u. a.: Biografický slovník českých zemí [Biographisches Wörterbuch der böhmischen Länder]. 15. sešit [15. Heft]: Dvořák – En. Praha 2012, 547 f.

Martina Niedhammer

Nur eine »Geld-Emancipation«? Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867. Göttingen 2013.

Rezension

Richers, Julia: Jüdisches Budapest. Kulturelle Topographien einer Großstadtgemeinde im 19. Jahrhundert. Köln u. a. 2009. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, jgo.e-reviews 2011/4. URL: http://www.oei-dokumente.de/JGO/erev/Niedhammer_Richers_Juedisches_Budapest.html

Arpine Maniero*Digitalisierung und Online-Angebot in den Osteuropawissenschaften.*

Wissenschaftliche Qualitätskontrolle und kritischer Umgang mit Online-Ressourcen in fachorientierten Repositorien. In: Hamann, Olaf (Hg.): Ost- und Südosteuropa-kompetenz – Voraussetzung für erfolgreiche Integration. 40. ABDOS Tagung. Referate und Beiträge. Berlin 2012, 9–12.

Jana Osterkamp

Gem. mit Joachim von Puttkamer (Hg.): *Sozialistische Staatlichkeit*. München 2012 (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum 32).

»*Too much Future!*« Ideologie und nationale politische Mythen im Staatssozialismus. In: Ebenda 73–90.

Verfassungshüter ohne politischen Rückhalt. Das tschechoslowakische Verfassungsgericht nach 1920 im Vergleich mit Österreich. In: Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs 1/2 (2011) 275–290.

Arnošt Štanzel*Tagungsbericht*

Ordnung und Sicherheit, Devianz und Kriminalität im Staatssozialismus. Die Tschechoslowakei und die DDR 1948/49–1989. In: Bohemia 52/1 (2012) 140–146. Zugleich erschienen in: H-Soz-u-Kult, 24. Januar 2012. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=4015>.

Volker Zimmermann

Die Beziehungen zwischen der SBZ/DDR und der Tschechoslowakei (1945–1989). Stand und Perspektiven der Forschung. In: Řezník, Miloš/Rosenbaum, Katja (Hg.): DDR und ČS(S)R 1949–1989. Eine Beziehungsgeschichte am Anfang. München 2012, 31–50.

Konrad Henlein – Vom Turnlehrer zum NSDAP-Gauleiter und Reichstatthalter. In: Blecking, Diethelm/Pfeiffer, Lorenz (Hg.): Sportler im »Jahrhundert der Lager«. Profiteure, Widerständler und Opfer. Göttingen 2012, 65–70.

První československá republika – »zlatý věk«. Úvahy o mnohonárodnostním státě [Die Erste Tschechoslowakische Republik – das »goldenes Zeitalter«. Überlegungen zu einem multinationalen Staat]. In: Literární noviny Nr. 26/27 vom 28.6.2012.

Die Sudetendeutschen. In: Zeitungszeugen 1933–1945. Geschichte erlesen, Nr. 31/2012, 6f.

Emil Hácha. In: Zeitungszeugen 1933–1945. Geschichte erlesen, Nr.36/2012, 8.

Rezensionen

Trutkowski, Dominik: Der geteilte Ostblock. Die Grenzen der SBZ/DDR zu Polen und der Tschechoslowakei. Köln u.a. 2011. In: sehpunkte 12 (2012), Nr. 2, 15. Februar 2012. URL: <http://www.sehpunkte.de/2012/02/20117.html>.

Borodziej, Włodzimierz/Kochanowski, Jerzy/von Puttkamer, Joachim (Hg.): »Schleichwege«. Inoffizielle Begegnungen sozialistischer Staatsbürger zwischen 1956 und 1989. Wien 2010. In: H-Soz-u-Kult, 4. Juni 2012. URL: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2012-2-155>.

Vilímeček, Tomáš: Solidarita napříč hranicemi. Opozice v ČSSR a NDR po roce 1968 [Grenzüberschreitende Solidarität. Opposition in der ČSSR und der NDR nach dem Jahr 1968]. Praha 2010. In: Bohemia 52/2 (2012) 378–381.

Martin Zückert

Tagungsbericht

Unterschiedliche Bilder: Wahrnehmungen Edvard Beneš in tschechischen und europäischen Kontexten. In: Bohemia 52/1 (2012) 133–136.

Rezension

Peter Mičko: Hospodárska politika Slovenského štátu. Kapitoly z hospodárskych dejín Slovenska v rokoch 1939–1945. Krakov 2010. In: Bohemia 52/1 (2012) 199–201.

Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiter/innen

Anna Bischof

Transnationale Wissensmittler.

Die Migration tschechoslowakischer Journalisten und ihre Tätigkeit für Radio Free Europe in München (1950–1970). Forschungstag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. Nürnberg, 29. Februar 2012.

Reaching the Hidden Listener. Radio Free Europe's Strategies to Address its Listeners in Czechoslovakia.

Palacký-Universität Olomouc. Olomouc, 21. März 2012.

Rundfunk im Kalten Krieg. Die tschechoslowakische Redaktion von Radio Free Europe in München (1950er–1970er Jahre). Universität Regensburg. Kolloquium des Lehrstuhls für Südost- und Osteuropäische Geschichte. Regensburg, 25. Mai 2012.

The Cultural Cold War on the Airwaves. Radio Free Europe and the Exercise of Cultural Influence in East Central Europe. Universität Jyväskylä. Konferenz »East-West Cultural Exchanges and the Cold War«. Jyväskylä (Finnland), 15. Juni 2012.

Die junge Generation: Neue Initiativen, neue Perspektiven auf die deutsch-tschechischen Beziehungen. Tschechisches Zentrum München, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und Graduiertenschule Ost- und Südosteuropastudien der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg. Veranstaltung »Auf dem Weg zueinander. 20 Jahre Deutsch-Tschechischer Nachbarschaftsvertrag«. München, 27. November 2012.

Christiane Brenner

Troublemakers! Juvenile Deviance and Delinquency in Late Socialist Czechoslovakia. Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Karls-Universität Prag und Ludwig Boltzmann Institut für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit. Joint Seminar »Communist and Post-Communist Times in Central Europe«. Wien, 20. März 2012.

Bohemia – od ročenky k Open Acces, Aneb: jak může specializovaný vědecký časopis přežít v internetové éře? [Bohemia – vom Jahrbuch zum Open Acces, Oder: wie kann eine wissenschaftliche Fachzeitschrift im Internetzeitalter überleben?]. Centre français de

recherche en sciences sociales Prague. Konferenz »Pre koho vydávame historické casopisy?« [Für wen geben wir historische Zeitschriften heraus?]. Prag, 23. Mai 2012.

Život na úkor společnosti?

»Příživnictví« jako nástroj disciplinace mladých v socialistickém Československu 70. a 80. let [Leben auf Kosten der Gesellschaft? »Schmarotzertum« als Instrument der Disziplinierung junger Menschen in der sozialistischen Tschechoslowakei der 70er und 80er Jahre]. Pädagogische Fakultät der Karls-Universität Prag. Konferenz »Už jsme vším«. Československá společnost a socialismus 1945–1970 [Wir haben schon alles erreicht]. Die tschechoslowakische Gesellschaft und der Sozialismus 1945–1970]. Prag, 24. Mai 2012.

Das tschechische Grenzland nach 1945. Universität Regensburg. Hauptseminar »Imagined Borderlands: Die böhmische Grenzregion als kultureller Raum«. Regensburg, 5. Dezember 2012.

K. Erik Franzen

Die »Volksgruppe im Exil«, der »vierte bayerische Stamm« und die Sudetendeutsche Landsmannschaft.

Bayerische Landesszentrale für politische Bildungsarbeit und Sudetendeutsche Landsmannschaft. Tagung »Deutschland und die böhmischen Länder in Vergangenheit und Gegenwart«. Würzburg, 6. Oktober 2012.

Integration mal zwei. Zwangsmigranten und Arbeitsmigranten in Sachsen. Bildungswerk Kommunalpolitik Sachsen. Hoyerswerda, 18. Dezember 2012.

Monika Heinemann

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in historischen Ausstellungen – Die Republik Polen 1990–2010. Deutsch-Polnische Sommerakademie des Deutschen Polen-Instituts. Darmstadt, 4. September 2012.

Między wschodem a zachodem – pytanie o specyfikę narracji muzealnej w Europie Środkowej i Wschodniej [Zwischen Ost und West – Die Frage nach der Besonderheit musealer Narration in Mittel- und Osteuropa]. Konferenz »Polskie muzea historyczne w kontekście europejskim« [Polnische historische Museen im europäischen Kontext]. Warschau, 27. September 2012.

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in historischen Ausstellungen – Die Republik Polen 1990–2010. Justus-Liebig-Universität Gießen. Oberseminar Osteuropäische Geschichte. Gießen, 23. Oktober 2012.

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in historischen Ausstellungen – Die Republik Polen 1990–2010. Ludwig-Maximilians-Universität München. Kolloquium des Deutsch-Polnischen Promotionskollegs. München 11. Dezember 2012.

Bernd Kesselgruber

Wörterbuchsammlungen als Quellen für Linguisten, Ethnologen und Historiker: das karpatendeutsche Mundartarchiv in Gießen. Collegium Carolinum. Jahrestagung »Sprache, Gesellschaft und Nation: Institutionalisierung und Alltagspraxis«. Bad Wiessee, 10. November 2012.

René Küpper

Edvard Beneš und die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei 1918–1938. Collegium Carolinum. 16. Münchner Bohemisten-Treffen. München, 9. März 2012.

On Czech-German Relations. Pastis inc. Center for Historical Studies der Central European University Budapest und Imre Kertész Kolleg Jena. Tagung »East Central Europe in the 20th Century. Roundtable on the State of the Art of Historical Studies«. Budapest, 12. Mai 2012.

Robert Luft

Gem. mit Ulf Brunnbauer: *Wissen im Gepäck.* Wie der Blick in die Geschichte zur Beruhigung der Debatte beitragen kann. Betrachtungen aus der Perspektive der historischen Migrationsforschung. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Forschungstag 2012 »Möglichkeiten und Grenzen angewandter Migrations- und Integrationsforschung«. Nürnberg, 29. Februar 2012.

Informationen über die Generalinventur 2012/13 in den tschechischen Archiven. Collegium Carolinum. »16. Münchner Bohemisten-Treffen – Forum für Tschechien-Forschung«. München, 9. März 2012.

Die Entwicklung der deutsch-tschechischen Schulbuchkommission.

Institut für Interkulturelle Kommunikation der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań/Posen. Internationale Frühjahrstagung »Wissenschaftsmobilität und interkulturelle Kommunikation im deutsch-polnisch-tschechischen akademischen Kontext«. München, 20. April 2012.

Eröffnung und Moderation der ersten Sektion. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« und Internationales Begegnungszentrum der Wissenschaft e.V. München. Tagung »Religiöse Vielfalt auf dem Land. Das östliche Europa im 19. Jahrhundert«. München, 22. Juni 2012.

Samuel Steinherz und die wissenschaftlichen Institutionen in den böhmischen Ländern. Společnost pro dějiny židů v ČR (Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Tschechischen Republik), Historický ústav AV ČR (Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) und Institut für jüdische Geschichte Österreichs. Konferenz »Avigdor, Beneš, Gitl« – Židé v Čechách a na Moravě ve středověku. Věnováno

památku Samuelu Steinherze (1857 Güssing – 1942 Terezín)/Juden in Böhmen und Mähren im Mittelalter. Samuel Steinherz zum Gedenken (1857 Güssing – 1942 Theresienstadt)«. Brno, 29. November 2012.

Arpine Maniero

Elektronische Redaktionssysteme in Open Access Repositorien am Fallbeispiel des Projekts OstDok.

41. Wissenschaftliche Arbeits- und Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) »Das Internet als Ort wissenschaftlicher Information und Diskussion«. München, 14. Mai 2012.

Martina Niedhammer

»Dass dieses Haus halb von Juden, halb von Christen bewohnt werde (...).« Loyalitäten und Lebenswelten des Prager jüdischen Großbürgertums 1800–1867. Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission. Doktorandenworkshop »Deutsche – Tschechen – Slowaken im mitteleuropäischen Kontext«. Bratislava, 12. Oktober 2012.

Slovozpyt und filologie. Die sprachwissenschaftliche Forschung der königlich böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften im 19. Jahrhundert. Collegium Carolinum. Jahrestagung »Sprache, Gesellschaft und Nation: Institutionalisierung und Alltagspraxis«. Bad Wiessee, 9. November 2012.

»*Dein Thron wird ewig stehen vor Gott*«. Religiöse und staatsbürgerliche Loyalitäten des Prager jüdischen Großbürgertums in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Center for Advanced Studies (CAS) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Tagung »Semantiken und Praktiken von Loyalität im östlichen Europa im 19. und 20. Jahrhundert«. München, 1. Dezember 2012.

Jana Osterkamp

Katolická etika a ekonomické myšlení Albína Bráfa v éře národního vzbuzení [Katholische Ethik und ökonomisches Denken Albín Bráfs in der Zeit der nationalen Erweckung]. Centrum středoevropských studií. Národohospodářský ústav Josefa Hlávky [Zentrum Mitteleuropa-Studien. Volkswirtschaftliches Institut Josef Hlávka]. Konferenz »Albín Bráf. Politik, národohospodář a jeho doba [Albín Bráf. Der Politiker, der

Volkswirtschaftler und seine Zeit]«. Prag, 20. September 2012.

Viele Loyalitäten machen einen Staat? Föderalismusvorstellungen in der Habsburgermonarchie. 49. Deutscher Historikertag »Ressourcen-Konflikte«. Mainz, 26. September 2012.

Bürokratie als Träger von supranationalen Loyalitäten in der Habsburgermonarchie. Center for Advanced Studies (CAS) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Tagung »Semantiken und Praktiken von Loyalität«. München, 31. November 2012.

Arnošt Štanzel

Už jsme vším – taky ochránci přírody. Přehrady na Slovensku a ochrana přírody od 50. do 70. let v Československu [Wir haben schon alles erreicht – auch im Naturschutz. Staudämme in der Slowakei und der Naturschutz von den 50er bis zu den 70er Jahren in der Tschechoslowakei]. Pädagogische Fakultät der Karls-Universität Prag, Konferenz »Už jsme vším«. Československá společnost a socialismus 1945–1970 [Wir haben schon alles erreicht. Die tschechoslowakische Gesellschaft und der Sozialismus 1945–1970]«. Prag, 25. Mai 2012.

Willkommensgrüße oder Widerstand? Staudammbauten in den slowakischen Karpaten im Staatssozialismus und die Reaktionen der Bevölkerung. Collegium Carolinum in Kooperation mit dem Rachel-Carson-Center for Environment and Society und dem Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins. Projekttagung »Alpen und Karpaten: Die Erschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen«. München, 11. 10. 2012.

Volker Zimmermann

»Deformace právního vědomí?« Úplatkářství jako masový fenomén v ČSSR (v 70. a 80. letech) [»Eine Deformation des Rechtsbewusstseins?« Bestechung als Massenphänomen in der ČSSR (in den 70er und 80er Jahren)]. Pädagogische Fakultät der Karls-Universität Prag. Konferenz »»Už jsme vším«. Československá společnost a socialismus 1945–1970 [»Wir haben schon alles erreicht«. Die tschechoslowakische Gesellschaft und der Sozialismus 1945–1970]«. Prag, 24. Mai 2012.

Beneš se k atentátu na Heydricha nehlásil [Beneš bekannte sich nicht zu dem Attentat auf Heydrich]. Interview mit Milan Hauner, Petr

Koura, Jiří Rajlich und Volker Zimmermann. In: Lidové noviny v. 26./27. Mai 2012, 26–27.

A Question of "Race"? Crime Rates and Polish Population in the Eastern Provinces of Prussia (1871–1914). School of History, Classics and Archaeology, University of Edinburgh. Symposium »Cultural Narratives of Race in the German Empire: 1871–1945«. Edinburgh, 13. September 2012.

Ein kriminalstatistisches Ost-West-Gefälle? Verbrechensraten und polnische Bevölkerung im Deutschen Kaiserreich (1871–1914). Forum Justizgeschichte e.V. Konferenz »»Ausländer« und die deutsche Justiz. Die dritte Gewalt und Migration in fünf deutschen Systemen«. Wustrau, 28. September 2012.

Eine Partnerschaft im östlichen Bündnis. Die Beziehungen zwischen der SBZ/DDR und der Tschechoslowakei 1949–1990. Landeszentrale für politische Bildungsarbeit Bayern und Sudetendeutsche Landsmannschaft. Tagung »Deutschland und die böhmischen Länder in Vergangenheit und Gegenwart«. Würzburg, 6. Oktober 2012.

Ethnizität und Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern im langen 19. Jahrhundert. Universität Gießen/ Deutsches Historisches Institut Washington. Tagung »Kriminalität und Strafjustiz in der Moderne (18.–20. Jh.)«. Paderborn, 7. Dezember 2012.

Martin Zückert

Kirche und Heimat – Die Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg und die Folgen für das religiöse Leben. Katholische Kirchengemeinde Pasching-Langholzfeld. Pasching (Österreich), 23. März 2012.

Staatliche Erschließungspolitik in einer peripheren Gebirgsregion: Die slowakischen Karpaten. Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa und Slowakische Akademie der Wissenschaften. Konferenz »Die wissenschaftliche Erschließung der Karpaten«. Stará Lesná (Slowakei), 9. Juni 2012.

Eine Minderheit unter vielen? Juden im tschechoslowakischen Militär (1918–1938). Forschungskolloquium des Simon-Dubnow-Instituts Leipzig. Leipzig, 12. Juli 2012.

Zurück zur Sprachinselvolkskunde? Kontinuitäten und Brüche kulturwissenschaftlicher Forschung zum östlichen Europa. Fachkommission Volkskunde des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates und Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen. Konferenz »Volkskundlich-ethnologische Perspektiven auf das östliche Europa. Rückblicke – Programme – Vorausblicke«. Tübingen, 29. September 2012.

Der Wandel der slowakischen Berglandwirtschaft. Collegium Carolinum in Kooperation mit dem Rachel-Carson-Center for Environment and Society und dem Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins. Projekttagung »Alpen und Karpaten: Die Erschließung zweier europäischer Bergregionen zwischen Nutzungszielen und Schutzansprüchen«. München, 10. Oktober 2012.

Zpřístupňování slovenských Karpat. Politika státní podpory a její kulturně-územní následky [Die Erschließung der slowakischen Karpaten. Staatliche Förderpolitik und ihre kulturräumlichen Folgen]. Forschungskolloquium am Institut für tschechische Geschichte der Karls-Universität Prag. Prag, 26. Oktober 2012.

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen

Christiane Brenner

Gemeinsam mit Martin Schulze Wessel: *Studienfahrt nach Budapest* (10.–13. Mai 2012) im Anschluss an das Hauptseminar »Jugend und Alter im Sozialismus« (WS 2011/12).

Isabelle Hardt

Die Schlüsselszenen des Nibelungenlieds – Eine Einführung ins Mittelhochdeutsche.
Justus-Liebig-Universität Gießen.
Proseminar, SoSe 2012.

Robert Luft/Martina Niedhammer/ Jana Osterkamp/Martin Zückert

Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«.
Ludwig-Maximilians-Universität München. Kolloquium, SoSe 2012 und WiSe 2012/13.

Jana Osterkamp

Religiöse Vielfalt in polyethnischen Herrschaftsverbänden und ihre Transformationen im 20. Jahrhundert. Internationales Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts«.
Ludwig-Maximilians-Universität München. Sommerschule, SoSe 2012.

Gem. mit Martin Schulze Wessel: *Politische und kulturelle Loyalitäten in der europäischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.*
Ludwig-Maximilians-Universität München. Hauptseminar, WiSe 2012/13.

Mitglieder des Collegium Carolinum

Prof. Dr. Manfred Alexander
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke
 Univ.-Prof. Dr. Christoph Boyer
 Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Brandes
 Prof. Dr. Karl Braun
 Prof. Prof. h.c. Dr. Josef Breburda
 Prof. Dr. Peter Bugge
 Prof. Dr. Peter Burian
 Prof. Gary B. Cohen, Ph.D.
 Dr. Stephan Dolezel
 Dr. Anna M. Drabek
 Prof. Dr. Winfried Eberhard
 Prof. Dr. Otfried Ehrismann
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler
 Prof. Dr. Horst Glassl
 Prof. Dr. Monika Glettler
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas
 Prof. Dr. Peter Haslinger
 Prof. Dr. Günter Hedtkamp
 Prof. Dr. Urs Heftrich
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček, CSc.
 Prof. Dr. Steffen Höhne
 Univ.-Doz. Dr. Catherine Horel
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec
 PhDr. Edita Ivaničková, CSc.
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski
 JUDr. Jiří Kejř, DrSc.
 Prof. Pavel Kolář, Ph.D.
 PhDr. Michal Kopeček, Ph.D.
 Prof. Dr. Heinrich G. Jiří Kosta
 PhDr. Dušan Kováč, DrSc.
 Prof. Dr. Claudia Kraft
 Prof. PhDr. Jan Křen, DrSc.
 Prof. Dr. Kurt Krolop

PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D.
 Prof. Dr. Bedřich Loewenstein
 Prof. Dr. Franz Machilek
 Dr. Ralph Melville
 Prof. Dr. PhDr. h.c. Bernard Michel
 Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Moraw
 Prof. Dr. Marek Nekula
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie
 Prof. PhDr. Dr. h.c. Jaroslav Pánek,
 DrSc.
 Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc.
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc.
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc.
 PhDr. Michal Pullmann, Ph.D.
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer
 Prof. Dr. Walter Schamschula
 Prof. Dr. Eva Schlotheuber
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc.
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský
 Prof. PhDr. František Šmahel,
 DrSc., dr. h.c. mult.
 Prof. Dr. Walter Sperling
 Prof. Dr. Ilja Srubar
 Univ.-Prof. Dr. Anja Tippner
 Prof. PhDr. Dalibor Tureček, CSc.
 Prof. Dr. Ludger Udolph
 Prof. PhDr. Ludvík Václavěk, CSc.
 Prof. PhDr. Josef Válka, CSc.
 Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Thomas
 Winkelbauer
 Prof. Dr. Thomas Wunsch

Vorstand

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(1. Vorsitzender)

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Förster

Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc.

Prof. Dr. Michaela Marek

Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Roth

Kuratorium

Prof. Dr. Dietmar Neutatz

(Vorsitzender)

Ministerialrat Dr. Georg Brun

Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag

Hon. Prof. Dr. habil. Rudolf Grulich

Prof. Dr. Hans Günther Hockerts

Prof. Dr. Hans-Michael Körner

Prof. Dr. Christian Lübke

Franz Pany

RA Reinfried Vogler

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel

(ohne Stimmrecht)

Mitarbeiter/innen*Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen
(einschließlich Vertretungen)*

Anna Bischof
 Dr. Christiane Brenner
 Dr. Robert Luft
 Dr. Martina Niedhammer
 Stephanie Weiss
 PD Dr. Volker Zimmermann
 Dr. Martin Zückert (Geschäftsführer)

*Projektmitarbeiter/innen;
Stipendiatinnen/Stipendiaten*

Dr. K. Erik Franzen
 Monika Heinemann
 Ekaterina Keding
 Dr. René Küpper
 Björn Lemke
 Hannah Maischein
 Ekaterina Makhotina
 Dr. Jana Osterkamp
 Sevan Pearson
 Daria Sambuk
 Arnošt Štanzel

Verwaltung

Norbert Vierbücher
 Susanne Volk

*Wissenschaftliche und
Studentische Hilfskräfte*

Christoph Hueber (Bibliothek)
 Monika Kindermann (Bibliothek)
 Iryna Lukashuk (Bibliothek)
 Ulrike Lunow (Bibliothek)
 Darina Majerníková (Bibliothek)
 Lidija Miličić (Projekt OstDok)
 Kamila Przybyla (Bibliothek)
 Maria Romanska (Bibliothek)
 Pavla Šimková (Biographisches
 Lexikon)
 Marie Talířová
 Miroslava Valicek

Bibliothek

Arpine Maniero (sowie Projekt
 OstDok)
 Helene Vadas (Bibliotheksleiterin)
 Gabriele Zeller

*Sudetendeutsches Wörterbuch
Gießen*

Isabelle Hardt
 Bettina Hofmann-Käs
 Bernd Kesselgruber

Gäste

Michal Frankl (Prag)
 Eagle Glassheim (Vancouver)
 Denisa Nečasová (Brno)
 Yoshiyuki Morishita (Sapporo,
 Japan)
 Attila Simon (Komárno, Slowakei)
 Frauke Wetzel (Dresden/Ústí nad
 Labem)

Impressum

Collegium Carolinum e.V. (CC)
Hochstraße 8 (2. Stock)
D-81669 München

Telefon +49/89/55 26 06-0
Fax +49/89/55 26 06-44
Email post.cc@extern.lrz-muenchen.de

www.collegium-carolinum.de

Konzeption und Redaktion

Volker Zimmermann

Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, München

www.deskism.com

Bildnachweis

S. 13: Archiv Národního Muzea Praha, Bestand F.L. Rieger, K. 111; Niederösterreichisches Landesarchiv St. Pölten, Präsidium des Landesauschusses, Registratur I/10, Stammzahl 1138/1907 »Sanierung der Landesfinanzen« – S. 16: Hickmann, Anton Leo: Das Verhältnis Österreichs zu Ungarn. Ein Beitrag zur möglichst richtigen Beurtheilung der beiderseitigen volkswirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Ausgleichs- und der Quotenfrage, Wien 1901, 6 – S. 19: Arhiv Federacije Bosne i Hercegovine, Fond Mikulić Branko, 1968–1969, kutija 7, 69/69 – S. 29: Rudé Právo vom 6. Juni 1951, 2 – S. 36: Masarykův ústav a Archiv, AV ČR, v. v. i., AÚTGM, f. EB IV, sign. 273 – S. 39: Eva Bendová, Eva/Winter, Tomáš (Hg.): Vražedná realita. Zločin a trest v českém výtvarném umění 1800–1914. Plzeň 2010, Posterbeilage – S. 44: Decker, Mandy u.a.: Geschichten eines Umbruchs. Hoyerswerda 1989/1990. Ein Projekt des »Kulturfabrik Hoyerswerda e.V. Hoyerswerda [2010] – S. 49: Simplicissimus 12/8 (20.5.1907) 121 – S. 61: Očenášek, August (Hg.): Památník sletu slovenského Sokolstva roku 1912 v Praze. Praha [1919], 277 – S. 68: Zlatá Praha (1908) 93; Zlatá Praha (1909) 118. – Alle anderen Abbildungen respektive Fotos: Bildarchiv des Collegium Carolinum

